Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Frank“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und „Blätter für Lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Zeitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen: für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70; bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65; Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bisinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Bruntrup, [illegible] Cappel, [illegible], Diestelbruch, Dörentrup, [illegible], [illegible], [illegible] Ohrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, [illegible] Grastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hardissen, Heerserheide, Heidelbeck, Heiden, Heidenoldendorf, Heiligenkirchen, Helpte, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Jöllenbeck, Kachtenhausen, Kirchheide, Kluft, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lan[illegible], Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Loßbruch, Lo[illegible], Lüdenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meiersfeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen [U. L.], Nienhagen [A. E.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide V. L., Pivitsheide V. H., [illegible] Reelkirchen, Rehren, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonneborn, Spork, Stapelage, Stemmen, Südheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Wabbenhausen, Währentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. B., Wellentrup b. B., Werl, Wöllberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 79. Detmold, Freitag, 5. April 1907. 140. Jahrgang

Hierzu: Nr. 12 „Im Zuge der Zeit“.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Die Bauernbewegung ist den rumänischen Parteipolitikern über den Kopf gewachsen. Alle Parteien haben den Bauern Versprechungen aller Art gemacht. Was hat man aber in Wirklichkeit getan? Es ist sehr interessant, in rumänischen Blättern vom Oktober v. Js. einiges darüber nachzulesen.

Die „Revista idealista“ schrieb damals: „Wer verpflichtet unsere Gutsbesitzer, ihre Ländereien an den Fischer (den jüdischen Pächter. D. Red.) zu verpachten? Pachten diese die Ländereien mit bewaffneter Hand? Augenscheinlich nicht. Warum verpachten die Grundbesitzer sie denn? Weil sie habgierig sind, weil die Brüder Fischer ihnen vorteilhafte Preise bieten. So machen es die Konservativen, die Liberalen und die Junimisten. Von dem Augenblick an, wo wir mit Eilfertigkeit, Freude und Enthusiasmus ihre erhöhten und übertriebenen Preise annehmen, steht es uns nicht an, gegen die Fischer loszuziehen. Wir werden das Recht, zu protestieren, haben, wenn wir uns geweigert haben, mit ihnen zu unterhandeln. So lange wir von ihrem Gelde Nutzen ziehen, tun wir besser, zu schweigen und, unser Gewissen prüfend, zu bekennen, daß wir Elende sind“.

Der „Prezentul“ schrieb gleichfalls damals: „Wir begreifen nicht, warum seit einiger Zeit die Kampagne ausschließlich gegen den Trust der Pächter gerichtet ist und warum man diese Vereinigung als die einzige Ursache der Uebel gelten lassen will, an denen die Landbevölkerung leidet. Heute sind die Dinge dahin gekommen, daß, wenn man von den Verbesserungen der Existenz der Bauern spricht, man die wirklichen Ursachen ihres Elends aus den Augen verliert. Man setzt alles auf die Rechnung des Trusts der Pächter. Als wenn das ganze rumänische Territorium durch die Trusts aufgekauft wäre. Wir wiederholen die Frage nochmals: war die Situation der Landbevölkerung vor den Trusts, die seit 10 Jahren bestehen, besser, und glaubt jemand, daß diese Lage sich verbessern würde, wenn die Trusts verschwinden? Wir sind sicher, daß niemand diese Frage wird bejahend beantworten können“.

Die verelendeten Bauern, aufgeregt durch die fortgesetzten Hetzen gegen die Juden, wandten sich zuerst gegen jüdische Großpächter. Diese sind aber nur in gewissen Gebieten die Platzhalter der Bojaren. Wo die christlichen Großgrundbesitzer und Pächter auf eigene Rechnung wirtschafteten, standen sie den Bauern genau so gegenüber wie die Fischer, und die Bauernbewegung nahm den Charakter einer reinen Agrarrevolte an. Daß die Bauern — und von ihnen angesteckt der städtische Pöbel — Pogrome auch gegen die armen und ärmsten Juden veranstalteten, kann nicht wunder nehmen. Den Judenhaß hat Rumänien offiziell großgezogen; Gesetz und Verwaltung haben die Juden vogelfrei gemacht. Wenn die Bestie im Menschen erst einmal entfesselt ist, wird er anarchisch. Aber diese Anarchie und diese Anarchisten hat der rumänische Staat mit Kunst und Fleiß herangebildet; er hat sie gezüchtet. Bauernaufstände haben in Rumänien des öfteren stattgefunden, vor dem Trust der jüdischen Großpächter in Gebieten, wo es keine Juden oder nur in verschwindender Zahl gab. Man hat die Aufstände niedergeworfen. Die Regierung hat höchstens gewechselt, das ist aber auch die einzige Veränderung gewesen. Der status quo ante in der Lage der Bauern ist geblieben. Es wird diesmal nicht anders sein. Das konservative Ministerium hat demissioniert, und ein liberales unter Sturdza tritt an seine Stelle. Die europäischen Kulturstaaten gehen aber über die Vorfälle in Rußland wie über die in Rumänien mit gleicher Ruhe zur Tagesordnung über. Auch auf der Haager Friedenskonferenz werden sich die Diplomaten, die über den Weltfrieden beraten, über die russischen und rumänischen Pogrome ihre Köpfe nicht zerbrechen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser über die nächtliche Huldigung vom 5. Februar?

Die Wochenschrift „Der Roland von Berlin“ erzählt ihren Lesern eine eigentümliche Geschichte: „Ein Kunstverleger hatte einen berühmten Professor und Sezessionisten (gemeint ist Skarbina) für die künstlerische Darstellung seiner Vorgänge in der Nacht nach den Stichwahlen im Februar vor dem Königlichen Schlosse gewonnen. Als der Entwurf dem Kaiser vorgelegt wurde, malte sich eine gewisse Enttäuschung in seinen Zügen. Der Augenpunkt der Darstellung war mitten im Volksgewühl, und so konnte man nun auf dem Platz eben nur die vordersten Schwärme der nächtlichen Patrioten schauen, wie sie durch den blauflimmernden Schnee stapften und gegen die flackernd beleuchtete Schloßfassade drängten. Richtig geschildert war es, daß der Balkon, von dem aus einst Friedrich Wilhelm IV. die Opfer der Märzrevolution auf dem Wege zum Friedrichshain verabschiedete, dunkel und unbesetzt blieb. Um so deutlicher aber waren der Kaiser und die Kaiserin im hell erleuchteten Fenster zu sehen. Hier besonders will der Kaiser kein so großes Gewicht auf seine Person legen. „Ein grauer Fleck und ein Helm darauf, das würde genügen; denn daß ich das oben im Fenster bin, ist doch klar“. Und dann fuhr der Kaiser fort: „Meine Herren! Ich habe mir die Sache anders gedacht. Mehr Volk, viel mehr Volk muß auf das Bild. Volksmassen, soweit das Auge reicht, und alles Volk in der stärksten Bewegung. Der Anblick war so gewaltig, daß ich die Kaiserin aus dem Bette holen mußte; das mußte sie sehen, und so trat sie in einem übergeworfenen Pelz und Schal an das Fenster. Ja, von oben herunter sollte das Bild eigentlich gemalt werden, wie ich das wogende Meer von Gesichtern vor Augen hatte, und dazwischen die zuckenden Hände und Füße. Sogar die Roßbändiger am Portal wimmelten von Menschen, und es sah merkwürdig aus, wie sich die Figuren klein ausnahmen auf den Bronzemassen. Wie gesagt: mehr Volk, viel mehr Volk!“ — So weit der „Roland von Berlin“; ob dieser seiner Phantasie freien Spielraum ließ, oder ob er wirklich irgendwo die Glocken hat läuten hören, das zu entscheiden, wollen wir anderen überlassen. Jedenfalls darf man nicht vergessen, daß der Kalender dieser Tage das Datum vom 1. April aufwies.

Ein Sohn des Kaisers als amerikanischer Student?

Die Londoner „Daily Mail“ hat sich von ihrem Korrespondenten in New York die Tartarennachricht aufhängen lassen, daß der fünfte Sohn des Kaiserpaares, Prinz Oskar von Preußen, der demnächst sein 19. Jahr vollendet, nach Amerika gehen wird, um daselbst an der Harvard Universität zu studieren. Die Studien sollen im Herbst beginnen. Der Sekretär der Universität habe diesen Gerüchten gegenüber erklärt, daß er bisher noch keine Mitteilung von einer Absicht des Kaisers erhalten habe, seinen Sohn nach Amerika zu senden, daß aber schon lange in eingeweihten Kreisen davon gesprochen werde, daß der Sohn des deutschen Kaisers gleichzeitig mit dem Sohne des Präsidenten Roosevelt eine amerikanische Universität besuchen solle. — Natürlich basiert die Meldung auf leerem Gerede. Daß ein Sohn des Kaisers eine amerikanische Universität besuchen wird, ist nach den bisherigen Gepflogenheiten völlig ausgeschlossen.

Die Unzulänglichkeit des Wahlprüfungsverfahrens.

Ein drastisches Beispiel für die wiederholt von uns besprochene völlige Unzulänglichkeit des Wahlprüfungsverfahrens im Deutschen Reichstage sowohl wie im Preußischen Abgeordnetenhause bietet die Wahl des konservativen Abgeordneten Rudorf im preußischen Landtagswahlkreise Halle-Herford-Bielefeld. Im vierten Jahre der laufenden Legislaturperiode ist man endlich so weit gekommen, daß die Wahlprüfungskommission die von vornherein gar nicht zu bezweifelnde Ungültigkeit dieser Wahl einstimmig anerkannt hat. Damit ist aber das Verfahren noch nicht beendet, denn nun hat erst noch das Plenum des Abgeordnetenhauses über den Kommissionsantrag zu entscheiden, und wann das geschehen wird, ist noch nicht abzusehen.

Der zweite Mindener Wahlkreis ist also seit vier Jahren zu Unrecht im Preußischen Abgeordnetenhause vertreten, und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß er dies die ganze fünfjährige Legislaturperiode hindurch bleibt. Daß dies ein unzulässiger, ja ein geradezu unwürdiger Zustand ist, leuchtet ohne weiteres ein. Es ist daher höchste Zeit, daß das Wahlprüfungsverfahren in zweckmäßiger Weise umgestaltet wird. Es bedarf fester allgemeiner Grundsätze, die eine Erledigung sämtlicher Wahlprüfungen mindestens im ersten Jahre der Legislaturperiode herbeiführen. Diese parlamentarische Reformarbeit ist nachgerade dringend notwendig, um aus unhaltbaren Zuständen endlich herauszukommen.

Ueber die Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens

hat der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Nieberding am 11. März an den Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins folgende Mitteilung gerichtet:

„Das Reichsjustizamt ist zurzeit mit den Vorarbeiten für eine Reform des amtsgerichtlichen Verfahrens beschäftigt. Sobald ein vorläufiger Gesetzentwurf fertiggestellt sein wird, habe ich in Aussicht genommen, ihn den Regierungen der größeren Bundesstaaten vertraulich mitzuteilen und diese zu ersuchen, zunächst darüber die Vorstände der Anwaltskammern gutachtlich zu hören. Hiernach wird, wie ich annehme, der Anwaltschaft bereits in nächster Zeit die dortseits gewünschte Gelegenheit zu einer Aeußerung gegeben werden“.

Bereits im Anfang des Winters haben im Reichsjustizamt vertrauliche Besprechungen über die Reform zwischen Delegierten der größeren Bundesstaaten stattgefunden. Nach der Mitteilung an den Vorstand des Anwaltvereins müssen diese Besprechungen zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Indes äußert die „Deutsche Juristenzeitung“ die Befürchtung, daß möglicherweise der Verwirklichung der Reform sich noch Hindernisse in den Weg stellen könnten. Denn wie verlautet, seien die Regierungen zwar darüber einig, daß die Zuständigkeit der Amtsgerichte beträchtlich über die Grenze von 300 Mark erweitert werde, keineswegs aber darüber, wo in Zukunft die Grenze gezogen werden soll. Es bestehe, wie der Zeitschrift mitgeteilt wurde, seitens einiger Regierungen der Wunsch, sie auf etwa 1200 Mk. zu beziffern, während andere Regierungen diese Erweiterung für viel zu groß erachten und nur auf etwa 600—800 Mk. gehen möchten.

Der Zeugniszwang der Presse.

Zu denjenigen juristischen Fragen, die trotz aller Kritik nicht recht weiterkommen wollen, gehört die vielerörterte über den Zeugniszwang der Presse. Daß der Zeugniszwang gegen die Presse vom Standpunkte und im Interesse der Presse zu verwerfen sei, ist ebenso oft von Abgeordneten aller Parteien anerkannt, wie seit Jahr und Tag nahezu einstimmig von der Presse gefordert worden. Wenn bisher aber diese Erörterungen zu einem praktischen Ergebnis nicht geführt haben, so geschah dies aus dem Grunde, weil die Frage bisher kaum zum Gegenstand einer tieferen wissenschaftlichen Forschung vom Standpunkte des Juristen gemacht worden ist. Von besonderem Interesse und besonderer Tragweite muß deshalb die Abhandlung des Staatsanwalts Dr. Wulffen in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ (Verlag von Otto Liebmann, Berlin) bezeichnet werden. In diesem anregend geschriebenen, wissenschaftlich durchdachten Artikel geht der Verfasser von der historischen Grundlage aus; er zeigt an der Tatsache, daß ebenso wie der Verlobte, der Ehegatte, der Geistliche, der Anwalt, der Arzt usw. aus wohlerwogenen Gründen Zeugnis verweigern dürfen, dies auch der Presse, jenem wichtigen und nicht mehr zu entbehrenden Faktor in unserem öffentlichen Leben, gestattet sein müsse. Wenn der Verfasser damit schließt, daß er geglaubt hat, rückhaltlos seine Ansicht veröffentlichen zu sollen, so verdient das um so mehr besondere Anerkennung, als gerade er als Vertreter der Staatsanwaltschaft volles Interesse für die Bedürfnisse und die Bedeutung der Presse zeigt und durch seinen Artikel in ausgezeichneter Weise die lang umstrittene, die Allgemeinheit berührende Frage erheblich geklärt hat.

Ein von Sozialdemokraten gewähler hessischer Bürgermeister bestätigt.

Wie die „Frankf. Ztg.“ mitteilt, hat der Großherzog von Hessen der durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgten Wahl des Direktors des Statistischen Amts in Königsberg i. Pr., Dr. Dullo, zum Bürgermeister der Stadt Offenbach a. M. die Bestätigung erteilt. Nun hat Hessen also einen sozialdemokratischen Beigeordneten und einen von Sozialdemokraten gewählten Bürgermeister. Die Herren Genossen haben in der Tat keinen Grund, über die Liberalität des Großherzogs zu klagen. Allerdings ist ihr Verhalten dem großherzoglichen Hause gegenüber auch ein ziemlich loyales und entbehrt jedes antimonarchischen Beigeschmacks.

Deutschland und Amerika.

Der amerikanische Botschafter am Berliner Hofe weilt gegenwärtig auf Urlaub in den Vereinigten Staaten, wohin er sich zur Teilnahme an der Carnegie Feier begeben hat. Dort nahm er Gelegenheit, sich sehr günstig über die zwischen Deutschland und der Union bestehenden vertrauens- und achtungsvollen Beziehungen auszusprechen und das freundschaftliche Verhalten der deutschen Regierung gegenüber amerikanischen Vorschlägen hervorzuheben. Es wird darüber gemeldet:

New York, 4. April. Der Botschafter Charlemagne Tower erklärte in einem Interview mit einem Vertreter der Associated Preß, er habe nie bezüglich der deutsch-amerikanischen Beziehungen ein allgemeineres, freundlicheres Wohlwollen Deutschlands gegenüber Amerika gekannt als jetzt. Er sei gerührt von dem ausgesprochenen Vertrauen Deutschlands zu der wirtschaftlichen Zukunft und Entwicklung Amerikas und zu der Entschlossenheit Amerikas, aufrichtig zu handeln, wo immer die amerikanischen Interessen jene auswärtiger Länder berührten. Der Kaiser, die Regierung und das deutsche Volk vertrauen der Regierung und dem Volke Amerikas. Die diplomatischen Beziehungen beider Länder seien deshalb frei von Verdächtigungen und einem Suchen nach verborgenen Motiven. Die Ueberzeugung, daß Amerika immer einen hochsinnigen Standpunkt einnehme, sichere jedem ernsten amerikanischen Vorschlag eine freundliche Erwägung seitens des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung.

Aussperrung im Baugewerbe.

In einer stark besuchten Versammlung in Köln sprachen die anläßlich des Verbandstages der Maurer Deutschlands hier anwesenden beiden Zentralvorsitzenden aus Hamburg über die bevorstehenden gewaltigen Kämpfe im Baugewerbe. Sie versicherten, daß trotz aller anderslautenden Meldungen die Aussperrung aller organisierten Arbeiter im Baugewerbe geplant(?) sei. Ursprünglich sei als Zeitpunkt zu dieser gewaltigen Aktion das Frühjahr 1908 ausersehen worden. Zunächst plane man, bestimmte Distrikte, vornehmlich den Maingau, vorzunehmen, um nach und nach die Arbeiterorganisationen zu vernichten. Die demnächst eintretende Krise im Baugewerbe würden die Arbeitgeberverbände benutzen, um mit einer allgemeinen Aussperrung vorzugehen.

3000 Priester gegen das Zölibat.

Der Gil Blas weiß von einer angeblichen Petition zu erzählen, die 3000 französische Priester an den Papst gerichtet hätten, um gegen das Cölibat Protest zu erheben. Und der Papst soll ob dieser Bittschrift sehr erzürnt sein. Der Gil Blas erinnert bei dieser Gelegenheit an den berühmten Brief, den einst Pius II. (1458 bis 1461) bezüglich der Vaterrechte der Priester verfaßt hat. In diesem Schreiben heißt es unter anderem:

„. . . und es ist von furchtbarem Uebel, wenn sich Einer erhebt und den Gebrauch der natürlichen Anlagen im Menschen leugnet, Triebe, zu denen ich als den hervorragendsten: die Erhaltung der Art rechne. Es ist ein Akt der Ungerechtigkeit, den Priestern Ehelosigkeit aufzubürden und ihnen das Recht, sich Mann zu fühlen — zu rauben!“

Britisches Reich.

Das Geheimnis bei englischen Schiffsbauten

London, 4. April. Die Admiralität hat Befehl erteilt, daß künftig alle Schiffsbauten in völliger Stille ausgeführt werden sollen. Gemäß den Methoden fremder Regierungen werden die Zeichner, bevor sie mit dem Werk betraut werden, vereidigt. Kein Mitglied des Stabs wird irgendwie von den Plänen benachrichtigt. Nur ungenaue Einzelheiten werden veröffentlicht. Strengstes Schweigen wird über die Ausrüstung und die Geschwindigkeitsproben bewahrt.

Rußland.

Die Mörder Herzensteins.

Aus dem Gouvernement Wolynien wird geschrieben: Topolew, einer der Mörder Herzensteins, der gesucht wird, ohne daß es bisher gelang, ihn festzunehmen, ließ sich in dem Orte Potschaew sehen. Er ging in den Straßen umher und forderte die Bewohner ganz offen zu einem Pogrom auf. Die jüdische Bevölkerung wandte sich an den Polizeioffizier. Dieser zauderte aber, als er bei dem Hooligan das Zeichen des „Verbandes des russischen Volkes“ bemerkte. Schließlich aber setzte er ein Protokoll auf. Als der Polizeioffizier hörte, daß Topolew der Mörder Herzensteins sei, wollte er ihn verhaften. Da griff aber der Archimandrit Vitalius ein, nahm Topolew unter seinen Schutz und ermöglichte es ihm, zu entkommen.

Albumblätter.

Was du im Leben rechtes und gutes tust, das strebe zu vergessen, aber jede unrechte Handlung schreibe dir zu bleibender Mahnung in die Erztafel des Gedächtnisses ein.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

„Er ist wohl sehr stolz, der junge Herr Baron?“

„Er ist ein echter und rechter Edelmann, Fräulein, und so stolz, wie es sich für einen solchen ziemt, das heißt, er wird nie einen Flecken auf seiner Ehre dulden.“

„Das ist schön“, sagte sie langsam und fuhr dann fort: „Baron Cuno ist ein ungewöhnlich liebenswürdiger Kavalier.“

Gottfried warf einen scharfen Blick unter seinen buschigen Augenbrauen hervor auf ihr Gesicht und sagte trockenen Tones: „O ja.“

Der Alte war sehr wortkarg, und Zartgefühl hielt sie zurück, weiter zu forschen. Nach einer Weile sagte sie: „Sie sind gewiß mit der Geschichte der Godsberg vertraut, Gottfried. Dort, in deren Ruhestätte ist mir ein in einer Ecke stehender schmuckloser Sarg aufgefallen, der keinen Namen, kein Wappen trägt. Können Sie mir sagen, wessen Ueberreste er birgt?“

Der Greis stemmte die Harke zu Boden und entgegnete: „O ja, Fräulein, das ist der Sarg Helenes von Godsberg?“

„Helenes von Godsberg?“

„Ja, der Schwester des verstorbenen Herrn.“

„Dieser einsam stehende, gewissermaßen zur Seite gestellte Sarg flößte mir, als ich im Mausoleum umherwandelte, ein Gefühl von Mitleid ein. Ich fragte Baron Cuno danach, aber er schien wenig davon zu wissen, er meinte, es wäre da irgend ein dunkler Punkt in der Familiengeschichte, von dem er nur zufällig Andeutungen erhalten, wohl nicht ganz ehrenvoll für die Entschlafene.“

Gottfried stieß die Harke zornig auf den Boden und sagte mit tiefem Ernste: „Helene von Godsberg war das edelste und beste Wesen, welches diese Erde je getragen hat. Die Armen nannten sie nur den Engel von Schönfeld.“

„Sie sprechen ja ganz begeistert, Gottfried.“

„Ja, Fräulein, das tue ich auch. Wenn ich je ein Menschenkind verehrt habe, so unser Fräulein. Fast fünfzig Jahre sind vergangen seit jener Zeit, aber noch sehe ich sie wie eine Lichterscheinung hier umherwandeln, und die Bank, auf der sie so gerne einsam weilte, habe ich heilig gehalten, all die lange Zeit über.“

„Und sie starb in früher Jugend?“

„Ja“, sagte er nachdenklich, „sie starb in früher Jugend.“

„Ich will Sie nicht veranlassen, Familiengeheimnisse auszuplaudern, auf welche Baron Cuno hindeutete, aber nach Ihren Worten wundert es mich noch mehr, daß der Sarg so wenig achtungsvoll zur Seite gestellt ist.“

„Es liegt eine gar traurige Geschichte hier zugrunde, Fräulein, und ich kann sie nicht erzählen, aber sie wird zutage kommen.“

Den Gang her kam Cuno von Godsberg; er grüßte schon von weitem und sagte, näher kommend:

„Oh, Fräulein Mehlburger sucht die Stätte der Vergänglichkeit auf und bringt so den Sonnenschein frischen Lebens in dunkle Schatten.“

„Ich lenke meinen Fuß oft hierher, Herr Baron, die stille Feierlichkeit dieser Kapelle regt Gefühle an, die uns das Tagestreiben in anderem Lichte zeigen, als wir es vom Salon aus sehen.“

Cuno, ein gewandter Held des Parketts und ein guter Kenner des weiblichen Geschlechts, schlug dem Mädchen gegenüber stets einen ungemein achtungsvollen Ton an, und sein Wesen atmete dabei eine stille Bewunderung.

„Sie haben, gnädiges Fräulein, Anlage zu philosophieren, eine seltene Erscheinung bei Damen Ihres Alters.“

„Sie scheinen uns doch zu gering zu schätzen, Herr Baron, wenn Sie annehmen, daß so wenige meines Geschlechtes hie und da über die Erscheinungen dieses Lebens nachdächten.“

„Nichts Herrlicheres auf der Welt, mein Fräulein, als eine Frauenseele, die in ihrem Fühlen und Denken sich über das Niveau des Gewöhnlichen erhebt.“

Sie lenkte das Gespräch auf andere Bahnen.

„Seitdem wir hier wohnen, habe ich mich ein wenig mit der Vergangenheit Ihrer Familie beschäftigt. Wiederholt wird in der Chronik gesagt, daß das Gedeihen des Geschlechts an ein geheimnisvolles Kleinod geknüpft sei, ein Demantkreuz.“ Er zog bei der Erwähnung des Schmuckes unmerklich die Augenbrauen höher. „Welche Bewandtnis hat das?“

„Einer meiner Vorfahren, Engelbert von Godsberg, ritt mit dem Kaiser Rotbart ins gelobte Land. In den Gebirgen Kleinasiens rettete er mit eigener Gefahr einem frommen Klausner das Leben; zum Dank verehrte ihm der heilige Mann ein mit Diamanten besetztes Kreuz und weissagte, daß das Geschlecht seines Retters blühen und gedeihen werde, solange das Kleinod im Besitz der Familie sein werde.“

„Und wo ist es jetzt, Herr Baron.“

„Leider entwendet von den schlechten Menschen, die meinen armen Vater in der letzten Zeit seines Lebens umgaben, verloren für immer, wie der Glanz unseres Hauses.“

Gottfried hatte während dieser Unterhaltung, unbeobachtet von Cuno, zur Seite gestanden mit finsterem Gesicht.

Jetzt sagte er mit [illegible] Stimme: „Das Kreuz wird sich wiederfinden.“

Der Baron wandte sich jäh um und blickte in die drohend auf ihn gerichteten Augen des alten Gärtners. Einen Augenblick blitzte es zornig in den seinen auf, aber er bezwang sich und entgegnete: „Nun, ich wünsche, Gottfried, daß er die Wahrheit sagt.“

„Da ist ja Elsa und der Baron auch“, ließ sich die Stimme Mehlburgers vernehmen, der den Laubengang herkam. „Elsa, da ist Besuch gekommen, Frau Lehmann, welche uns die Möbel abgekauft hat; es hat ihr hier so gut gefallen, daß sie sich das alles noch einmal ansehen will.“

Neben ihm erschien jetzt die kleine, alte Dame, am Stocke einhergehend. Elsa ging ihr entgegen und begrüßte sie, während der Baron mit etwas verwundertem Gesicht die neue Erscheinung vor sich auftauchen sah.

Gottfried nahm die Mütze ab.

„Freut mich herzlich, Frau Lehmann, daß Sie sich wieder sehen lassen, wirklich. Ist ein herrliches Besitztum, nur ein bißchen langweilig ist es hier. Na, seitdem der junge Baron bei uns ist, geht's, ein prächtiger Mensch, will Ihnen Baron Cuno gleich vorstellen.“

Also plauderte Herr Mehlburger, als er mit Frau Lehmann heranschritt.

Herr von Godsberg verbeugte sich höflich vor der alten Dame, als sie in seine Nähe gekommen war, und sie richtete die scharfen Augen auf ihn.

„Baron Cuno von Godsberg“, beeilte sich Herr Mehlburger vorzustellen. „Frau Lehmann aus Berlin.“

Der Blick Frau Otto Lehmanns haftete mit einem seltsamen Ausdruck an des Barons hübschem Gesicht. Elsa schien es, als spiegele sich tötlicher Haß darin wieder, und sie vernahm, wie sie leise vor sich hinsagte:

„Sein Vater vor fünfzig Jahren.“

Cuno blickte in die starren Züge der alten Frau, in die auf ihn gerichteten Augen, und der Blick der ihn traf, verblüffte ihn einigermaßen. Frau Lehmann neigte dann langsam das Haupt und ging weiter.

„Frau Lehmann“, fuhr Mehlburger unbefangen fort, „wollte die Grabkapelle sehen, du hast den Schlüssel, Elsa, was?“

„Hier ist er“, sie zog ihn aus der Tasche ihres Kleides.

„Meine Elsa hat dieses Mausoleum unter ihren besonderen Schutz genommen“, bemerkte der jetzige Besitzer von Schönfeld.

Elsa gab Gottfried den Schlüssel, und der ging voran und schloß auf.

Sie trat mit Frau Lehmann durch die Tür. Mehlburger und Cuno folgten, Gottfried blieb am Eingange stehen.

Frau Lehmann nahm die Lorgnette vors Auge und betrachtete die Särge, die rings umher standen. Die jüngst gestreuten Blumen waren schon verwelkt. Die alte Dame schritt an ihrem Stock langsam weiter und las die Inschriften. Da standen zwei dunkle Särge neben einander. Der General Botho von Godsberg lautete die Inschrift an dem einen, Elisabeth von Godsberg, geborene Freiin von Sternfeld, an dem anderen. An diesem blieb die Greisin eine Weile stehen und sah vor sich nieder. Niemand sprach ein Wort, und Cuno unterdrückte nur mit Mühe ein Gähnen. Frau Lehmanns Auge fiel, als es sich wieder hob, auf den Sarg, der einsam, getrennt von den anderen, in einer Ecke stand.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 5. April.

— **Vom Hofe.** Am Sonnabend, 6. April, dem Geburtstage der Hochseligen Gräfin-Mutter und dem Todestage der Hochseligen Fürstin Sophie, wird das Mausoleum von 4—6 Uhr geöffnet sein.

* * *

— **Die Kapitularversammlung des Stiftes St. Marien in Lemgo** hat vor einigen Tagen Ihre Hochfürstliche Durchlaucht Prinzessin Carola zur Lippe anstelle der am 29. August 1906 verstorbenen Prinzessin Pauline zur Aebtissin des Stiftes St. Marien gewählt. Hochdieselbe dürfte die Wahl höchstwahrscheinlich annehmen und demnächst nach Lemgo übersiedeln. Das seit dem Jahre 1897 nach dem Hinscheiden der Hochseligen Prinzessin Friederike verwaiste Stift erhält also wieder eine neue Herrin. Wir freuen uns, daß die alte Stadt Lemgo in der Prinzessin Carola eine hochedle Mitbürgerin erhält und bedauern es aufrichtig, daß sie, die in Detmold äußerst beliebt war und vielen wohltätigen Anstalten eine segensreiche Förderin gewesen ist, uns nun bald verlassen wird. Möge die Durchlauchtigste Prinzessin in ihrem neuen Wirkungskreise reiche Befriedigung finden.

— **Ueber die Besetzung des Stifts Cappel ist,** wie wir hören, noch keine Entscheidung getroffen.

— **Die Zurückkehr der Höchsten Herrschaften nach Detmold** erfolgt in dieser Woche nicht mehr. Zur Zeit befindet sich die Fürstliche Familie noch immer in Bendig. Die Ankunft in Detmold erfolgt vielleicht Sonntag oder Montag.

— **Archivrat a. D. Berkemeier,** im Jahre 1899 wegen Beiseiteschaffung wichtiger Thronfolgeakenstücke aus dem Landesarchiv und der Weigerung, über ihren Verbleib Auskunft zu geben, entlassen und angeklagt, dann aber aus den bekannten Gründen freigesprochen, ist nunmehr in Anerkennung der dem Hochfürstlichen Hause Schaumburg-Lippe in schwerer Zeit geleisteten Dienste zum Hausarchivar in Bückeburg ernannt worden. Seine Ernennung überrascht nicht sonderlich, da er schon seit Jahren im Bückeburgischen Archiv tätig war. Das Lipperland zahlt dem in bückeburgische Dienste getretenen Archivrat bekanntlich eine lebenslängliche Rente von jährlich 1200 Mk. In Ansehung der Umstände und da Herr Berkemeier nunmehr ja vor bitterer Not geschützt ist, wird er vielleicht auf die Rente verzichten.

— **Konfirmandenfeier des evang. Männer- und Jünglingsvereins.** Am kommenden Sonntag, 7. April, nachm. 4 Uhr, beabsichtigt die Jugendabteilung genannten Vereins, eine Konfirmandenfeier zu veranstalten, zu welcher die diesjährigen Konfirmanden und deren Eltern, sowie alle, die ein Interesse an der christlichen Jugendvereinsarbeit haben, herzlich eingeladen sind. Die Festansprache hat in freundlicher Weise Herr Pastor Wahl aus Wüsten übernommen.

— **Vom sicheren Tode des Ertrinkens** wurde gestern mittag das etwa 2½jährige Töchterchen des Arbeiters E. hierselbst durch einen Soldaten gerettet. Das Kind war beim Spielen auf der Brücke an der Freiligrathstraße durch Unvorsichtigkeit ins Wasser gefallen. Glücklicherweise bemerkte der im selben Augenblick vorbeigehende Soldat den Unglücksfall, kurz entschlossen sprang er dem Kinde nach und hatte es im nächsten Moment wieder aufs trockene gebracht. Wie wir hören, hat der Unfall dem Kinde nichts geschadet. Immerhin ist der Vorfall wieder eine Warnung für die in der Nähe des Kanals wohnenden Eltern, ihre Kinder nicht ohne Beaufsichtigung am Wasser spielen zu lassen.

— **Zirkus, Kinematograph und Empire-Theater.** Für den zu erwartenden Zirkus macht sich allenthalben unter der hiesigen Bevölkerung bereits ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Der Kaiser Wilhelms-Platz, wo der Zirkus seine Riesenzelte aufschlagen wird, wird jedenfalls am Sonnabend der Zielpunkt einer schaulustigen Menge sein. Der vornehmkünstlerische Eindruck, den der Zirkus sowohl äußerlich, wie auch in bezug auf die Programmnummern bei den Besuchern hervorrufen wird, ist in allen anderen Städten, die auf der Gastspielreise bisher berührt worden sind, stets überraschend ins Auge gefallen. Wenn der Zirkus per Sonderzug eintrifft, werden die gewaltigen Aufbau-Arbeiten sofort von dem großen eigenen technischen Personal in Angriff genommen.

— **Aus der Anstalt Eben-Ezer** ist am 2. April d. J. eine blödsinnige Person namens Minna Pott, ca. 40 Jahre alt, entsprungen. Im Betreffungsfalle bittet die Direktion der Anstalt um Nachricht.

— **Der Kastanienbaum,** welcher auf dem Walle nächst der Ueberbrückung der verlängerten Bruchstraße zwischen den Pavillons von Uhrmacher Mauersberger und Schönfärberei Koch emporragt, hat auch dieses Jahr alle am Walle stehenden Kastanienbäume durch zeitig angesetzte Knospen überflügelt und wird voraussichtlich auch der erste sein, welcher sich bald im Blütenschmucke zeigen wird.

— **Wetterbericht** für Freitag, 5. April. Veränderliche Winde, veränderliche Bewölkung; nur stellenweise leichte Niederschläge; etwas wärmer.

Lemgo.

— **Der Bürgerverein** hatte vorgestern eine Generalversammlung bei Wilh. Röding vor dem Neuen Tore. Etwa 75 Mitglieder waren erschienen. Mit ihnen machte zunächst Herr Professor Dr. Schacht einen interessanten Streifzug in das alte Lemgo, wobei als Ausgangspunkt das Ereignis genommen wurde, von dem es in der Chronik in bezeichnender Weise heißt:

Nachdem man für dienlich befunden, das ab antecessoribus gemachte, bishero beibehaltene, also genannte Hexen- oder Schwarze-Buch, zu Verhütung aller etwa daraus zu entstehenden Verdrießlichkeiten, zu abolieren und, weilen die darin angeführten Passagen guten Teils nunmehr für Torheiten gehalten werden, zu verbrennen; ist dasselbe ex archivo gekrigt, in Senatus Gegenwart zerschnitten und öffentlich verbrannt worden. (Schade!) — Und möchte man wünschen, daß dergleichen Buch niemalen gemacht wäre, alsdann diese gute Stadt noch wol in besserem Flore seyn würde, weil sie guten Theils durch solchen famosen Prozeß ruiniert worden.

Auf die Hexenprozesse und ihre Begleiterscheinungen ging der Vortragende jedoch nicht ein. Sie fielen ja auch in eine frühere Zeit, in der die Stadt noch Kräften an ihren eigenen Verderben arbeitete und an deren Ende den Behörden das Zeugnis nicht verweigert werden konnte, daß sie die frühere Blüte der Stadt gründlich vernichtet hatten. Aber es sollte auch hier neues Leben aus den Ruinen erblühen. Am Anfange des 18. Jahrhunderts siegte die Vernunft über die Wahnideen der vorher gegangenen Jahrzehnte, was in dem oben wieder gegebenen Protokoll einen knappen, aber vielsagenden Ausdruck fand. Und um die Mitte des 18. Jahrhunderts zeugten zwar noch die Kanonen auf den Wällen von der alten Zeit, aber man hatte über den neuen Geschäften vergessen, die Lafetten und Räder in gutem Zustande zu erhalten. Das hatte wohl auch sein gutes. Als in jenen Jahren ein neuer Konflikt zwischen den Lemgoern und der Landesherschaft ausbrach, sollte der „Trotz" durch militärische Gewalt gebrochen werden. Einige hundert Mann schickten sich an, den Lemgoern die Kanonen von den Wällen zu holen, aber schon das erste Geschütz zerbrach vor dem Langenbrücker Tore. Ein unrühmliches Ende der Lemgoer „Atolry"! Und dabei war sie der Stolz der Stadt in der alten Zeit. Auf einem anderen Gebiete kam es leider zu beklagenswerten Handlungen, unter denen heute die Bestrebungen zur Erhaltung der alten Baudenkmäler sehr zu leiden haben. Das Verständnis für die alte Kunst war den Lemgoern abhanden gekommen. Statt wenigstens die baukünstlerischen Erbstücke aus der mittelalterlichen Blütezeit zu erhalten, verfuhr man in den meisten Fällen allzu handwerksmäßig und vernagelte beispielsweise die Holzskulpturen und sonstigen Schnitzereien, um sie mit einer durabeln Kalkschicht zu überziehen. Und kein Kunstfreund hat sich offenbar geregt und seine warnende Stimme erhoben. Auch im Innern der Wohnungen änderte man vielfach. Ihr Vorrecht, Todesurteile zu vollstrecken, hat die Stadt zum letztenmale 1774 bei dem Mörder Kropp geübt, dessen schauerliche Tat übrigens noch heute in mannigfacher Weise in alten Familien erzählt wird. Die Sühne dafür war allerdings wohl auch das letzte charakteristische Beispiel der alten Vergeltungspraxis. — Das Zunftwesen suchte anfangs die Entwicklung des Gewerbes noch zu hemmen, aber langsam bahnte sich auch hier der neue Geist der Zeit seinen Weg. Doch wurde noch 1747 einem Manne, dessen Gedanken sich über den engen Bannkreis zünftlerischer Ideen erhoben, der Webstuhl, den er aus Hildesheim bekommen hatte, aus dem Hause geholt und aufs Rathaus gebracht. Aber auf die Dauer konnte dem Vorwärtsdrängen kein Einhalt geboten werden. — Mit dem Zitat aus Schillers „Glocke": Arbeit ist des Bürgers Zierde usw. schloß der Vortragende nach der „Lipp. Post" seine Ausführungen.

— **Schöffengericht** vom 4. April. Gelegentlich einer Eisenbahnfahrt von Lage nach Lemgo, kam es zwischen dem Arbeiter Konrad W. aus Osnabrück, und einem Mausefallenhändler zu einem Wortwechsel, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Der Mausefallenhändler erhielt im Verlaufe derselben von seinem Gegner mit einem Messer oder einem sonstigen scharfen Gegenstand einen Schlag ins Gesicht, so daß er stark blutete. Wegen Körperverletzung unter Anklage gestellt, wurde der Arbeiter W. unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 2 Wochen verurteilt. — Der Hilfsbremser Ernst E. in Lemgo erhielt eines Abends von dem Zigarrenfabrikanten Strate in Brake auf dem Bahnhofe Lemgo eine Mark mit der Bitte für ihn und seine Ehefrau 2 Fahrkarten nach Brake zu lösen. E. ist dieser Bitte nachgekommen, hat aber die zurückerhaltenen 90 Pfg. dem St. nicht ausgehändigt. Dieserhalb hatte sich E. heute wegen Unterschlagung zu verantworten und erhielt eine Geldstrafe von 25 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 5 Tage Gefängnis treten. — Die Privatklagesache des Kaufmanns B. in Lemgo gegen den Expedienten M. in Rheda endete mit einem Vergleich. — Die Privatklage des Agenten W. in Detmold gegen den früheren Gastwirt E. in Bentrup, wegen Beleidigung wurde zurückgenommen. — Der Knecht Richard P. in Heidenoldendorf hatte sich wegen Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, welcher sich eines Tages in der Harkemeierschen Wirtschaft in Waterloo bei Hohenhausen befand, soll in einem unbewachten Augenblick aus der unverschlossenen Ladentrecke Geld genommen haben. Seiner Tat überführt, wird er zu einer Gefängnisstrafe von 5 Tagen verurteilt. — Der Gastwirt St. in Lieme, der gegen einen vom Fürstl. Verwaltungsamt Brake erhaltenen Strafbefehl, wegen Uebertretung des § 3, Abs. 1 Nr. 3 und 10 L. P. vom 18. 12. 92 und 25. 2. 01, Widerspruch erhoben hatte, erzielte kostenlose Freisprechung. — Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wurde der Arbeiter Louis P. aus Glogau. Der Angeklagte, welcher gebettelt hat, erhielt eine Haftstrafe von einer Woche unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Derselbe wurde sofort auf freien Fuß gesetzt.

— **Dem hiesigen Bahnhofe** strömten am 2. und 3. d. M. aus der Umgegend große Mengen Ziegler zu, die teilweise von ihren Angehörigen bis zum Bahnhofe begleitet wurden. Mögen sie alle gesund und mit gutem Verdienste wiederkehren und auch ihre Lieben, von denen sie mindestens ein halbes Jahr getrennt sind, im besten Wohlsein wieder antreffen.

Barntrup.

— **Der Baufluchtlinienplan** für die Ratskellerstraße liegt acht Tage lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht im Magistratszimmer aus. Etwaige Einwendungen sind in einer weiteren Frist von 4 Wochen beim Magistrat einzureichen.

— **Die Ausschachtungsarbeiten** beim Rathausbau werden dieser Tage beendet, so daß mit den Maurerarbeiten begonnen werden kann. Wie wir hören, wird mit der Grundsteinlegung eine Feier verbunden, an der Magistrat und Stadtverordnete sich beteiligen.

Schwalenberg.

— **Der hiesige Vaterländische Frauen-Verein,** welcher im Winter auf 42 Mitglieder angewachsen ist, veranstaltet am nächsten Sonntag, abends von 7 Uhr an, auf dem Rathaussaale ein Wohltätigkeitsfest (Bazar) zugunsten der Anstellung einer Gemeinde-Diakonissin für das Amt Schwalenberg. Es finden lebende Bilder aus der Geschichte und Tätigkeit der Frauen-Vereine statt. Zahlreiche Kunst- und Gebrauchsgegenstände sind von den Mitgliedern und anderen geschenkt und sollen teils verlost, teils verkauft werden. Die Festrede hält Herr Pastor Lamberg aus Heiligenkirchen. Es wäre wünschenswert, wenn die Veranstaltung, welche zum ersten Male in der Art im östlichen Lippe stattfindet, auch von außerhalb zahlreich besucht würde.

Amt Schötmar.

Schötmar, 5. April. Die diesjährige Generalversammlung des Bürgervereins findet heute abend 8½ Uhr im „Odeon", H. Bicker, statt.

Schötmar, 5. April. Am Sonnabend, abends 8½ Uhr, findet im „Odeon" nochmals eine Gemeinschaftliche Sitzung des Gemeinde-Ausschusses und der Anwohner der Schülerstraße betr. Neupflasterung der Straße statt. Da jetzt ein genauer Kostenanschlag für jeden Hausbesitzer vorliegt, ist es wünschenswert, daß jeder in dieser Versammlung erscheint.

Amt Oerlinghausen.

Oerlinghausen, 3. April. (Kram- und Viehmarkt.) Der heutige Markt war mit Vieh reichlich versorgt. Aufgefahren waren 68 Wagen und Karren mit ca. 450 Ferkeln. Kühe waren 38 angetrieben. Der Handel war flott und die Preise gegen sonst etwas gesunken. Karussell und Buden haben jedenfalls ein gutes Marktgeschäft gemacht, da sehr günstiges Wetter herrschte und noch der größte Teil unserer in die Fremde ziehenden Ziegler hier geblieben ist, um erst morgen und übermorgen die schwere Zieglerarbeit für diesen Sommer aufzunehmen.

Oerlinghausen, 3. April. Der neu gewählte Ortsvorsteher, Herr Liekefett, übernahm am Mittwoch das Amt. Dem Scheidenden, Herrn August Reuter, werden alle Oerlinghauser für seine vielen durchgeführten Verbesserungen und Neuerungen im Orte während seiner Amtszeit stets dankbar sein und alle die aufopfernde Tätigkeit desselben anerkennen. Aus Gesundheitsrücksichten legte Herr August Reuter sein Amt nieder.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 3. April. In der heutigen Schöffengerichtssitzung standen 6 Privatklagen und 1 Strafsache zur Verhandlung. Als Schöffen nahmen teil die Landwirte Wilhelm Droste in Humfeld und Friedrich Luttmann in Sonneborn. 1. Privatklage der Tagelöhnerin M. G. auf dem Hilkerberge bei Bremke gegen den Knecht H. R. in Bremke wegen Beleidigung. Nach Erhebung der Beweisaufnahme nahm die Privatklägerin die Klage zurück, worauf Einstellung des Verfahrens erfolgte und letzterer die Kosten auferlegt wurden. — 2. Die Schüler H. H., F. E. und K. W., sämtlich in Sport, hatten sich wegen Diebstahls zu verantworten. Ihres jugendlichen Alters wegen wurden alle drei Angeklagte mit je einem Verweise bestraft und ihnen die Kosten des Verfahrens auferlegt. Ein in dieser Sache unentschuldigt ausgebliebener Zeuge wurde in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen. — 3. In der Privatklagesache des Ziegeleibesitzers A. P. in Alverdissen gegen den Gastwirt E. M. daselbst wegen Beleidigung wurde der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens hat der Privatkläger zu tragen. — 4. Die Privatklage des Pächters H. B. in Laßbruch gegen den Gutsbesitzer A. A. in Rohbraken fand durch Vergleich ihre Erledigung. Die gerichtlichen Kosten trägt jede Partei zur Hälfte, die außergerichtlichen werden gegen einander aufgehoben. — 5. Die von dem Pächter H. B. in Laßbruch gegen den Gutsbesitzer K. in Külenbruch angestrengte Privatklage, die mit der vorhergehenden Sache in unmittelbarem Zusammenhang stand, wurde zurückgenommen und das Verfahren darauf eingestellt. — 6. Der Klempnermeister C. S. in Barntrup hatte gegen den Bahnassistenten C. S. in Barntrup, jetzt in Herford, wegen Beleidigung Privatklage erhoben. Das Schöffengericht erkannte auf eine Geldstrafe von 30 Mk. und Tragung der Kosten des Verfahrens. — 7. In der von dem Zimmermeister A. K. in Barntrup gegen den Weichensteller 1. Kl. C. S. in Herford wegen Beleidigung angestrengten Privatklage traf den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Mk. unter gleichzeitiger Verurteilung in die Kosten des Verfahrens.

Bega, 4. April. Der heute von hier abgehende Extrazug brachte den größten Teil der Ziegeler an den Ort ihrer schweren Berufsarbeit.

Bega, 4. April. In diesen Tagen verließ uns der langjährige Mitbürger, Maurermeister W. Schnittger, um nach Detmold überzusiedeln. Möge Herrn Schnittger und Familie im neuen Heim viel Glück beschieden sein.

Bega, 4. April. Das von Herrn Bauunternehmer Laumann erworbene Besitztum, ging heute in den Besitz des Schneidermeisters Fr. Kuhlmann über.

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 4. April. Jedes Jahr, wenn eben der Frühling da ist, die Wege frei geworden sind von Schmutz und Nässe, und somit die Radfahrer das Stahlroß wieder benutzen können, das während des Winters in den Ruhestand versetzt wurde, dann mehren sich auch sofort die Radfahrerunfälle, wie man täglich in den Zeitungen lesen kann. Es muß zugegeben werden, daß die meisten Unfälle aus Unvorsichtigkeit oder Unachtsamkeit entstehen, einesteils durch die Art des Fahrens, anderenteils durch die leichtfertige Behandlung des Fahrrades. Natürlich kommen auch Radfahrerunfälle vor, bei denen dem Fahrenden durchaus keine Schuld beizumessen ist. Auch hier ereignete sich Mittwoch gegen Abend ein solcher Unfall und zwar auf der steil abfallenden Chaussee nach Göstrup. Der Radfahrer, ein etwa 25jähriger Mann, fuhr während der Dunkelheit die zu beiden Seiten vom Wald umgebene Straße ohne Laterne mit rasender Geschwindigkeit herunter. Plötzlich geriet er dem Waldesrand zu nahe und stürzte einen 2½ Meter tiefen Abhang kopfüber hinab, sodaß er nicht unerhebliche Verletzungen an den Gliedmaßen davontrug, und sich in ärztliche Behandlung geben mußte.

Amt Barenholz.

Almena, 4. April. Auf dem am Mittwoch hier stattgefundenen Biehmarkte waren ziemlich viel Händler erschienen. Die Sechswochen-Ferkeln kosteten pro Stück 12 bis 15 Mark, die Staugen 20 bis 25 Mark. Der Handel war recht lebhaft.

Amt Schwalenberg.

Nischenau, 3. April. Aufsehen erregte heute morgen die Nachricht, daß der Förster Henkensmeier in Biesterfeld, der während der letzten Nacht von seiner Familie vermißt wurde, heute morgen tot erschossen im Walde, (sogenannten Neuenteich) aufgefunden sei. Nach Aussage des Arztes liegt Selbstmord vor. Was H. zu dieser Tat getrieben hat, ist noch nicht recht klar. Angenommen wird, daß die fast unheilbare Krankheit seines Kindes, und auch seine eigene Schwäche, den unglücklichen Mann in den Tod getrieben haben. Finanziell ist H. sehr gut gestellt und in seinem Beruf war er eifrig und gewissenhaft. Der Familie wird allerseits herzliches Mitleid entgegengebracht. Möge sie darin erhebenden Trost finden.

Amt Lipperode-Cappel.

Lipperode, 3. April. Ein unbeabsichtigtes Osterfeuer entstand hier am 2. Ostertage. In der Nähe des „freien Stuhls" brannten 4—5 Morgen Heide ab. Der Schaden trifft die Landwirte Hölling und Kötter.

Aus den Nachbarschaftsgebieten.

Weida, 2. April. Heute früh ermordete der 40jährige Gerbereiarbeiter Fritz Reinhardt seine 39 Jahre alte Ehefrau und beging hierauf Selbstmord. Der Grund zu der Tat wird in ehelichen Zwistigkeiten gesucht. Das Ehepaar hinterläßt sechs Kinder, von denen das jüngste ein Vierteljahr und das älteste zwölf Jahre alt ist.

Braunschweig, 3. April. Der Jagdaufseher Sarun erschoß bei einem Kampfe mit drei Wilddieben bei Bienenburg den Arbeiter Skalziak.

Vom Eichsfelde, 2. April. In der Nacht zum 1. April ist die zwischen Groß- und Kleinbodungen gelegene Teichmühle ein Raub der Flammen geworden. Der Besitzer Nagler weilte mit zwei Kindern auswärts, die Frau, die kleineren Kinder und das Dienstmädchen wären beinahe im Bette verbrannt. Frau Nagler rettete ihr und ihrer Kinder Leben, indem sie aus dem Fenster sprang. Die neu eingerichtete Mühle, sowie sämtliche Wohngebäude sind völlig niedergebrannt. Gerettet konnte nichts werden.

Hann. Münden, 3. April. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl wurde Ostern im Geschäft der Holzhandlung von Julius Bellmann verübt. Nachdem die Diebe ein vergittertes Fenster durchbrochen hatten, öffneten sie gewaltsam alle Pulte und Behälter und versuchten auch den Geldschrank zu erbrechen. Anscheinend sind sie jedoch gestört worden, so daß ihnen keine nennenswerte Beute in die Hände fiel. Bis jetzt fehlt noch jede Spur von den Einbrechern.

Lippstadt, 3. April. In der Kiskerschen Brennerei ereignete sich gestern ein bedauerlicher Unglücksfall, indem der Brennmeister in das Getriebe geriet und sich eine erhebliche Verletzung an der Schulter zuzog.

Bingen a. Rh., 4. April. Am Rheinischen Technikum zu Bingen fanden in dieser Woche die Abschlußprüfungen statt. Von 76 Kandidaten der Ingenieurprüfung bestanden 67, darunter 2 mit Auszeichnung: die Technikerprüfung bestanden von 101 Kandidaten 83, nur bei der Werkmeisterprüfung von 29 alle bis auf einen. Neuanmeldungen für das Sommerhalbjahr sind bereits in großer Zahl eingegangen.

Papenburg, 3 April. Ein Heidebrand, der infolge der großen Trockenheit des Heidekrautes und des herrschenden Windes großen Umfang annahm, entstand durch ein gestern abend durch Kinder abgebranntes Osterfeuer. Mehrere Wohnhäuser und ein in der Nähe befindlicher Tannenbestand waren stark in Gefahr. Schließlich gelang es jedoch, das Feuer mit langen Sträuchern auszuschlagen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Szene in einem türkischen Irrenhaus. Die Zeitungen in Konstantinopel berichten einen Fall aus einem dortigen Irrenhaus, der, obwohl die türkischen Zeitungen im allgemeinen nicht viel Glauben verdienen, doch wegen seiner Eigenart berichtet werden muß. Ein dortiges Krankenhaus hat eine Abteilung für Geisteskranke, in welcher die leichteren Kranken für die Hausarbeiten herangezogen werden. Einer von diesen fand kürzlich seinen Weg in die Leichenhalle, wo er einen Toten liegen sah, der beerdigt werden sollte. Er versteckte die Leiche und legte sich selbst an deren Stelle. Als die Trauerfeier begann, sprang er plötzlich mit einem gellenden Schrei auf, daß alle Anwesenden entsetzt flohen. Der Geistliche, der die Leiche einsegnen wollte, lag noch mehrere Stunden nachher besinnungslos da. Als man die wirkliche Leiche bald darauf fand, gab es neue Sensation, die sich aber bald aufklärte.

Eine Opernsängerin im Restaurant erschossen. Aus Turin wird uns gemeldet: Signorina Ronconi, ein „Star" der hiesigen Oper und berühmt wegen ihrer Schönheit, wurde am Donnerstag abend in einem Restaurant von dem Tenoristen Gaetini angeschossen und schwer verwundet. Der Tenorist verübte darauf Selbstmord. Die Tragödie ereignete sich nach einer Aufführung der „Norma" im Theatre Vittorio, in welcher Oper die Ronconi die Partie der Adalgise sang. Als die Sängerin mit dem Direktor des Theaters und dessen Freund Conta im Restaurant beim Abendessen saß, trat Gaetini herein, verneigte sich höflich vor der Sängerin und nahm dann an einem anderen Tische Platz. Plötzlich sprang er auf, zog einen Revolver, und schoß auf die Sängerin, die besinnungslos hinfiel. Da der Tenorist glaubte, er habe die Sängerin getötet, richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich mit einem Schuß. Eifersucht ist die Veranlassung zu der Tat gewesen.

Bei lebendigem Leibe verbrannt. Ein schrecklicher Zusammenstoß ereignete sich am Freitag früh auf einer

---

Alexander von Battenberg.

Zum 50. Geburtstage des ersten Fürsten von Bulgarien.

Geb. am 5. April 1857, gest. am 17. November 1893.

Am Ferdinand-Boulevard in Sofia, einer breiten, baumbepflanzten Straße noch ländlichen Charakters, erhebt sich, einigermaßen einsam, doch stattlich und würdig, ein kapellenartiger Bau. Es ist das Mausoleum, in welchem die sterblichen Reste des ersten Fürsten von Bulgarien, Alexanders von Battenberg, ruhen. Alljährlich an seinem Todestage bedecken neue Kränze in großer Zahl sein Grab und legen Zeugnis davon ab, daß sein Andenken noch nicht erloschen ist in dem Lande, über das er 7 sturmerfüllte Jahre herrschte.

Battenberg ist ein kleiner Ort an der Eder, nicht weit von Wiesbaden gelegen und einst der Sitz der Grafen von Battenberg, die schon im 14. Jahrhundert ausstarben. Großherzog Ludwig III. von Hessen ließ ihren Namen wieder aufleben, indem er 1851 der unebenbürtigen Gemahlin seines Bruders Alexander, der Gräfin Julie Hauke, den Titel einer Gräfin von Battenberg verlieh. Sieben Jahre später erhielt sie für sich und ihre Kinder den fürstlichen Stand. Prinz Alexander von Hessen war als 17jähriger Jüngling seiner Schwester Marie, der Braut des russischen Thronfolgers, des nachmaligen Kaisers Alexander II., in ihre neue Heimat gefolgt, in russische Kriegsdienste getreten, wo er Gelegenheit fand, sich durch Tapferkeit auszuzeichnen, — und am Hofe von St. Petersburg lernte er das junge Ehrenfräulein Julie Hauke kennen, die Tochter des polnischen Generals und Kriegsministers Grafen Moritz Hauke, der aus ursprünglich deutschem bürgerlichen Hause stammte. Sie wurde am 28. Oktober 1851 in Breslau mit ihm vermählt, und sie ist durch ihn die Stammmutter der „Battenberger" geworden, die sie teils, wie ihr Sohn Alexander, durch die Gunst des Schicksals und eigenes Verdienst, teils durch glänzende Heiraten hoch heraushoben aus der Sphäre eines kleinen morganatischen Seitenzweiges einer regierenden Familie.

Prinz Alexander Joseph von Battenberg kam am 5. April 1857 in Verona zur Welt, wo sein Vater, der nach seiner Heirat zum österreichischen Heere übergegangen war, als Brigadier in Garnison stand. Seine Jugenderziehung erhielt der Prinz in Schnepfenthal, und nach seiner Konfirmation ward er, im April 1873, ins sächsische Kadettenkorps nach Dresden gegeben. Von dort kam er als Leutnant zum hessischen Leibdragoner-Regiment nach Darmstadt. Nach dem Ausbruche des Krieges gegen die Türkei erhielt er die Erlaubnis, an ihm im Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus teilzunehmen. Sein Oheim, Zar Alexander II., stellte ihn à la suite des 8. Ulanen-Regiments und fand ein Gefallen an ihm, das für seinen Lebensgang entscheidend werden sollte. Im Stabe des Fürsten Karl von Rumänien sah er die Belagerung von Plewna, und mit dem General Gurko überschritt er den Balkan.

Der Friedensschluß führte ihn nach Deutschland zurück. Er wurde in die Gardes-du-Korps nach Potsdam versetzt. Es kam der Berliner Kongreß, und es kam mit ihm die Errichtung eines Fürstentums Bulgarien, — für das es nun einen Fürsten zu suchen galt. Da entsann sich Alexander II. seines jungen Neffen und lenkte die Aufmerksamkeit der Großmächte und Bulgariens auf ihn. „. . . . . Der Prinz von Battenberg war der russische Kandidat für Bulgarien, und bei seiner nahen Verwandtschaft mit dem Kaiserhause war auch anzunehmen, daß diese Beziehungen dauerhaft und haltbar sein würden", so schreibt Fürst Bismarck in seinen „Gedanken und Erinnerungen".

Am 29. April 1879 wählte die bulgarische Nationalversammlung in Tirnowo Alexander von Battenberg zum Fürsten; am 6. Juli betrat er in Warna den Boden Bulgariens, und nachdem er am 8. Juli in Tirnowo den feierlichen Eid auf die Verfassung geleistet hatte, zog er am 13. Juli in Sofia ein.

Die Geschichte seiner Regierung zu schreiben, ist hier nicht der Ort. Was ihn schließlich zu Falle brachte, das war gerade der Umstand, daß er Rußlands Kandidat gewesen war, — Rußlands, das Bulgarien wie eine russische Satrapie ansah, dem Fürsten russische Generäle zur Seite stellte, die, wie Sobolew und Kaulbars, sich als die Herren im Lande gebärdeten und ihn in ständigen Zwiespalt zwischen ihren Wünschen und denen des bulgarischen Volkes brachten. Daß er sich endlich auf dessen Seite stellte, Ostrumelien an Bulgarien angliederte und damit den Berliner Vertrag verletzte, betrachtete der mittlerweile zur Regierung gelangte Alexander III. als einen Treubruch. Bismarck erzählt, daß der Zar den Abfall seines Vetters einfach mit dessen polnischer Abstammung erklärte: „Polskaja mat" (polnische Mutter) war sein erster Ausruf bei der Enttäuschung über das Verhalten seines Vetters." Er ließ ihn aus den Listen des russischen Heeres streichen und rief die russischen Offiziere aus Bulgarien ab. Trotzdem besiegte Alexander in kühnem Waffenlaufe die eingedrungene serbische Armee, und nach der Schlacht von Pirot stand ihm der Weg nach Belgrad offen, — hätte Oesterreich ihm nicht Halt geboten. Und dann kam die schmerzlichste Stunde seines Lebens. Mit Leib und Seele Soldat, hatte er sich den bulgarischen Offizieren stets als ein Kamerad, ja, als ein Freund gezeigt. Und in der Nacht des 21. August 1886 drangen verschworene, von Rußland aufgewiegelte Offiziere in den Palast von Sofia, verhafteten ihn und schafften ihn über die Grenze. Unter dem Jubel der Bevölkerung kehrte er am 3. September zurück. Aber als er nun einen Versuch unternahm, den Zaren zu versöhnen und eine schroffe Ablehnung erfuhr, hielt er es für seine Pflicht, zu entsagen. Am 7. September 1886 verließ er Sofia.

Fürst Alexander war eine auffällig gute männliche Erscheinung. Die Ritterlichkeit seines Wesens, gepaart mit der ungezwungenden Freundlichkeit zu Hoch und Niedrig, hatte ihm in Bulgarien schnell beliebt gemacht. Er gewann die Herzen ganz von selbst, wenn er z. B. bei Volksfesten sich mitten unter den Bauern am Nationaltanze wacker beteiligte und mit sicherem Blicke die hübschesten Tänzerinnen auswählte.

Schon 1885 wurde am Hofe des deutschen Kronprinzen der Plan erwogen, dessen Tochter Victoria mit dem Fürsten Alexander zu vermählen. Bismarck verhinderte es; ihm war ganz Bulgarien nicht die Knochen eines pommerschen Grenadiers geschweige denn eine preußische Prinzessin wert. Aber das Projekt spukte weiter und hatte sogar eine Mißstimmung zwischen dem Kronprinzen und seinem Vater, dem Kaiser Wilhelm I., zur Folge, der dem Battenberger seinen Abfall von Rußland nicht verzieh und es, wie Hohenlohe in seinen Memoiren berichtet, sehr mißfällig bemerkte, daß Alexander sich nach seiner Abdankung in Deutschland niederließ und ständig preußische Generalsuniform trug. Am kronprinzlichen Hofe aber hätte man den entthronten Fürsten — immer nach Hohenlohe — gern als Statthalter der Reichslande oder gar als Reichskanzler gesehen. Noch einmal, während der Hundert Tage Kaiser Friedrichs, mußte Bismarck all seinen Einfluß aufbieten, um die Heirat nicht gelingen zu lassen, die in Rußland als ein Akt arger Unfreundlichkeit angesehen worden wäre. Hohenlohe schreibt am 17. Mai 1888 in sein Tagebuch: „Ueber die Battenbergische Sache erzählt der Großherzog (von Baden), daß die Krisis ziemlich ernst war. Die Kaiserin hatte gesagt, es sei am Ende kein Unglück, wenn Bismarck abgehe".

Am 6. Februar 1889 vermählte Alexander von Battenberg sich in Mentone mit der Darmstädter Hofopernsängerin Johanna Loisinger; vier Wochen vorher hatte der Kaiser Franz Josef ihn zu „Grafen von Hartenau" gemacht. Bald darauf nahm ihn der Kaiser als Obersten des 6. Dragoner-Regiments in die österreichische Armee auf. Sein Wohnsitz wurde nun Graz; 1892 erfolgte seine Beförderung zum Generalmajor und Kommandanten der 11. Infanterie-Brigade, aber schon am 17. November 1893 setzte der Tod seinem kurzen und doch so reichen Leben ein frühes Ende, nachdem er in glücklichster Ehe Vater von zwei Kindern geworden war, des jetzt 17jährigen Grafen Assen Hartenau und der 13jährigen Gräfin Marie Therese.

Bulgarien aber nahm das Recht für sich in Anspruch, seines tapferen ersten Fürsten Leichnam auf bulgarischer Erde beizusetzen und zu behüten.

Dr. A. v. Wilke.

Station der kanadischen Pacific-Eisenbahn 160 Kilometer westlich von Montreal. Der mit 80 Kilometer Geschwindigkeit fahrende Montreal-Expreß fuhr in einen Frachtzug. Die Maschinen wurden in Atome zerschellt, und die Trümmer der Züge fingen Feuer. Wenn auch fast alle Passagiere sich retten konten, zwei von ihnen waren so eingeklemmt, daß Hilfe nicht an sie herankommen konnte und die Retter sehen mußten, wie die beiden Männer bei lebendigem Leibe verbrannten. Verwundet wurden acht bis zehn Personen.

Sieben Bergleute tötlich verunglückt. Auf der Zeche Preußen I bei Lünen sind beim Schichtwechsel am Morgen sieben Bergleute tötlich verunglückt, als sie nach der Nachtschicht verbotswidrig von ihrer Arbeitsstelle auf der ersten Teilsohle des Flötzes 9 mittels Bremseinrichtung des benachbarten blinden Schachtes abwärts der Bausohle fahren wollten. Es bestiegen sieben Bergleute gleichzeitig den Förderkorb, während einer das Bremswerk bediente. Das Bremsseil war dieser Last nicht gewachsen und riß. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe, vier von den Bergleuten waren sofort tot, drei starben kurz nach der Katastrophe.

Der Konitzer Mord. Entdeckung des Mörders? Dem Oberschlesischen Anzeiger zufolge wird durch die Verhaftung des Mörders Liberka in Beuthen auch der Mord an dem Gymnasiasten Winter in Konitz wieder in Erinnerung gebracht. Die Tat selbst und die Auffindung der Leichenteile ähneln in Beuthen wie in Konitz einander so vollkommen, daß der Gedanke naheliegt, der Täter sei hier wie dort ein und dieselbe Person. Zu den Verdachtsmomenten kommt noch hinzu, daß Liberka zur Zeit des Mordes an Winter in Konitz bei einem Fleischermeister beschäftigt gewesen sein soll. Die Untersuchung ist nach dieser Richtung eingeleitet worden.

Abenteuer eines blinden Passagiers. Der Dampfer „Hamburg", der am Mittwoch von Genua in New York ankam, hatte kurz nach seiner Abfahrt ein eigenartiges Abenteuer. Nach eintägiger Fahrt hörte man jämmerliche halberstickte Hilferufe, aber alles Suchen nach der Ursache war vergeblich, und die aber, gläubischen Zwischendeckpassagiere wollten das Jammern als ein schlimmes Zeichen angesehen wissen, das auf ein großes Unglück deute. Da die Schreie aber fortdauerten, suchte die Mannschaft weiter, und einer von derselben entdeckte am vierten Tage in einem Ventilator einen jungen Burschen, der die Reise als blinder Passagier mitmachen wollte und schon vollkommen erschöpft war.

Automobilrennen Peking-Paris. Die chinesische Regierung hat ihre Zustimmung zu dem Automobilrennen Peking-Paris gegeben. Das Rennen wird am 10. Juni in Peking in Anwesenheit der diplomatischen Vertreter von Frankreich, Rußland und Italien und der Direktoren der russisch-chinesischen Bank seinen Anfang nehmen.

Ein Schatztucher-Schiff. Auf der Themse hat vor drei Tagen ein neues Schatztucher-Schiff, das den Namen „Alfred Nobel" führt, seine Probe bestanden. Das Schiff ist von einer neugegründeten Gesellschaft ausgerüstet und wird an die südafrikanische Küste gesandt, um die Millionen zu heben, die der verstorbene Präsident Krüger, das einstige Oberhaupt Transvaals, ins Meer geworfen hat. Außerdem soll es sich auch auf die Suche nach den Schätzen der an der Küste untergegangenen holländischen Galleonen machen. Die Probe auf der Themse bestand darin, daß durch baggerähnliche Maschinen große Mengen Sand, Schlamm und Wasser an die Oberfläche befördert werden, und daß eine mächtige Pumpe das Wasser zur einen Seite hinaus pumpt, während der Schlamm zurückbleibt und auf seine Zusammensetzung untersucht werden kann. Das Schiff geht nun noch eine Woche ins Dock zurück und wird dann seine Reise nach Südafrika antreten.

Ein unmenschlicher Offizier. Aus Rheims wird gemeldet, daß dort gegen einen Offizier des 22. Dragoner-Regiments die Untersuchung eingeleitet worden ist, weil er seine Mannschaften in geradezu barbarischer Weise mißhandelte. So soll er z. B. einen Lederkragen erfunden haben, damit sie den Kopf hoch hielten. Ferner soll er in die Sättel Nägel haben einschlagen lassen, um die Reiter an krümmenden Bewegungen zu verhindern.

Bericht über die Sitzung der Handelskammer für das Fürstentum Lippe

am 20. März 1907, nachmittags 3½ Uhr.

Anwesend sind die Herren: Hinrichs, Fauth, Hoffmann, Kleeberg, Krüger, Lenzberg, Müller, Schaerff, Weber, Zimmermann. Entschuldigt waren die Herren: Kottmann, Potthoff, Steneberg.

Tagesordnung: 1. Feststellung des Jahresberichts; 2. Abnahme der Jahresrechnung und Aufstellung des Voranschlags für 1907; 3. Antrag auf Errichtung eines Gewerbegerichts in Detmold; 4. Umsatzsteuer im Mühlengewerbe; 5. Die Landtagsbeschlüsse, betreffend die lippische Steuergesetzgebung; 6. Eingänge.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird der Bericht über die letzte Sitzung genehmigt.

1. Der erste Teil des Jahresberichts, der den Mitgliedern der Kammer im Korrekturabzuge zugesandt war, um in der Sitzung keine Zeit mit Verlesen zu verlieren, wird mit kleinen Zusätzen und Aenderungen genehmigt.

Da der 2. Teil, der die statistischen Mitteilungen enthält, bereits gedruckt ist, so kann der ganze Bericht nunmehr in wenigen Tagen fertiggestellt und versandt werden.

2. Die Jahresrechnung war in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses am 11. März geprüft und richtig befunden; die Kammer schließt sich dem an und erteilt dem Rechnungsführer Entlastung.

Der Voranschlag für 1907 wird mit der in Einnahme und Ausgabe gleichbleibenden Summe von 4900 Mk. genehmigt. Auch in diesem Jahre soll an Fürstliche Regierung die Bitte gerichtet werden, aus den Ueberschüssen der Fürstlichen Leihkasse der Kammer zur Unterhaltung der in Lippe teils bestehenden, teils noch zu gründenden kaufmännischen Fortbildungsschulen den Betrag von 1000 Mk. zu überweisen.

3. Der Magistrat der Stadt Detmold hatte an die Kammer das Ersuchen gerichtet, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob die Errichtung eines allgemeinen Gewerbegerichts, wie solches von dem Gewerkschaftskartell gewünscht wird, für Detmold erforderlich und zweckmäßig sei.

Die Kammer glaubt die Frage im allgemeinen bejahen zu müssen, da in den letzten Jahren durch die in Detmold bedeutend vermehrte Industrie zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern wohl manche Meinungsverschiedenheiten vorkommen, deren Schlichtung durch ein Gewerbegericht am billigsten und schnellsten geschehen könnte.

Das bereits seit einigen Jahren in Lemgo bestehende Gewerbegericht wird, wie von einem Kammermitgliede berichtet wird, viel in Anspruch genommen und hat sich gut bewährt. Auch in Lage besteht seit 1904 neben dem Ziegler-Gewerbegericht für Lippe ein allgemeines Gewerbegericht für die Stadt Lage, das ebenfalls günstig gewirkt hat, aber nur wenig benutzt wird.

Es soll dies dem Magistrat mitgeteilt, ihm aber zugleich empfohlen werden, zunächst noch eine Anzahl der größeren Arbeitgeber in Detmold wegen der Sache zu hören.

4. In ihrer Sitzung vom 30. November 1903 hatte sich die Kammer gegen die geplante Einführung einer Reichsumsatzsteuer für Getreidemühlen ausgesprochen, da sie für die in Lippe bestehenden Mühlen einen Vorteil nicht haben würde. Gegen diesen Beschluß wendet sich in einer Eingabe die lippische Müllerinnung und ersucht die Kammer, diesen wieder aufzuheben und den Antrag des Vereins deutscher Handelsmüller auf Einführung der Umsatzsteuer zu unterstützen. Die Kammer kann aber auch jetzt nicht erkennen, daß die Steuer im Interesse der mittleren Handelsmühlen, wie sie in Lippe hauptsächlich bestehen, liegen würde und muß an dem von ihr früher gefaßten Beschluß festhalten.

5. Von Fürstlicher Regierung ist dem Landtage auf dessen Aufforderung der Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, wonach fortan auch Gesellschaften m. b. H. zur Einkommensteuer herangezogen werden sollen. Die Kammer hält diese nur dann für zulässig, wenn die Gesellschafter von der Besteuerung ihrer Anteile enthoben werden, da sonst für diese eine durch nichts gerechtfertigte Doppelbesteuerung entsteht. Eine solche besteht zwar auch bisher schon für die Aktionäre der Aktiengesellschaften, aber sie wird hier weniger fühlbar, weil die Aktie an sich eine Handelsware ist, und sie ist hier auch eher zu rechtfertigen, weil die Aktien in der Regel in aller Welt zerstreut sind und der Staat diese Beträge nur treffen kann, wenn er das Unternehmen selbst besteuert. Bei den Gesellschaften m. b. H. ist dies anders. Sie stellen eine Geschäftsform dar, die es auch minder kapitalkräftigen Personen und Gewerbetreibenden ermöglichen soll, ein etwas umfangreicheres Unternehmen zu begründen und die oft gewählt wird, um Familien ein Unternehmen zu erhalten. Auch sind die Anteile in der Regel in wenigen Händen, und die Gesellschafter sind meist mit größeren Summen beteiligt, so daß die Doppelbesteuerung sie besonders hart treffen würde. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, haben die neueren Einkommensteuergesetze, z. B. das preußische und hessische, zwar die Besteuerung der Gesellschaften bestimmt, aber zugleich auch die Freilassung der Gesellschafter von Einkommensteuer für die bereits bei den Gesellschaften besteuerten Erträge.

Die Kammer beschließt, in diesem Sinne eine Vorstellung an den Landtag zu richten.

Der Landtag hat ferner beschlossen, bei Fürstlicher Regierung zu beantragen, zur Deckung des Defizits in der Staatskasse u. a. die Gebäude- und Gewerbesteuer fortan mit 12 Monatsbeträgen zu heben, dabei aber die Gebäudesteuer nur mit 3 Prozent vom Mietwert zu berechnen und gleichzeitig bei der Gewerbesteuer die unteren Klassen zu entlasten.

Der Berichterstatter der Kammer führt hierzu aus: Die Gebäudesteuer ist bisher in 7 Monatsbeträgen und mit 4 Prozent vom Mietwert gehoben. Die Hebung von 12 Monatsbeträgen bei Herabsetzung auf 3 Prozent ergibt also eine Erhöhung um 13 Prozent. Da die unbewohnten landwirtschaftlichen Gebäude von der Steuer ganz befreit sind, so sind durch die Steuer die Städte schon mehr belastet als das flache Land; in diesen sind es aber die Gewerbetreibenden, die den Löwenanteil an der Steuer zu tragen haben. Denn ihre Häuser, besonders die zu Läden, Wirtschaften und dergl. brauchbaren Häuser, haben den meisten Nutzungswert; sie sind aber, auch wenn sie nur zum geringsten Teile zu Wohnungen dienen, mit 4 Prozent belastet, während Gebäude für rein gewerbliche Zwecke nur 2 Prozent tragen. Die geplante Erhöhung wird also ein Teil des Gewerbes besonders stark belasten, und es erscheint angemessen, nach einem Ausgleich zu suchen, der das vermeidet.

Von der Gewerbesteuer sind bisher 9 Monatsbeträge erhoben, eine Erhöhung auf 12 Monatsbeträge würde also eine ganz gewaltige Mehrbelastung des Gewerbestandes bedeuten. Im Landtage ist zwar beiläufig erwähnt worden, daß ein Mehrertrag aus der Steuer nicht beabsichtigt sei, aber aus dem Wortlaut des Antrages geht dies nicht hervor. Die Kammer werde also Schritte tun müssen, diese Mehrbelastung abzuwenden.

Die Kammer beschließt, in einer Eingabe an Fürstliche Regierung die Bedenken zur Sprache zu bringen. Zur Gewerbesteuer soll besonders betont werden, daß die Kammer nicht nur eine Entlastung der unteren Klassen, sondern eine gerechtere Verteilung der ganzen Steuer für erforderlich hält, daß eine solche aber wohl nur durch eine Neugestaltung des ganzen Gesetzes zu erreichen ist. Dabei muß als Grundsatz gelten, daß der ganze Ertrag der Steuer in 12 Simplen nicht höher zu sein braucht, als der bisherige Gesamtertrag der Steuern. Fürstliche Regierung soll gebeten werden, der Kammer Gelegenheit zu geben, zu den Abänderungsvorschlägen zu beiden Gesetzen vor ihrem endgültigen Abschluß Stellung zu nehmen.

6. Von einer Firma ist in einer Eingabe darauf hingewiesen, daß der amerikanische Speck nicht nur durch den Zoll, sondern auch durch die von der deutschen Regierung verlangte tierärztliche, chemische und Trichinen-Untersuchung ganz bedeutend verteuert wird, was für unsere Ziegler bei ihrem großen Bedarf an diesem Artikel eine bedeutende Mehrausgabe erfordert. Es wird beschlossen, die Eingabe der Fürstlichen Regierung mit der Bitte zu überreichen, sie möge bei der Reichsregierung auf eine Ermäßigung dieser Gebühren hinzuwirken suchen.

7. Von einer anderen Firma war der Kammer mitgeteilt, daß durch Fälschungen von Konnossementen Bremer und Hamburger Firmen um große Summen geschädigt sind, und zwar dadurch, daß die Unterschrift des Kapitäns gefälscht war. Da nun sämtliche Importeure stets dieser Gefahr ausgesetzt sind, so wird die Kammer beim Deutschen Handelstag anregen, eine Beratung darüber, wie dieser Gefahr zu begegnen sei, herbeiführen zu wollen.

8. Die Handelskammer zu Frankfurt a. M. hat an den Deutschen Handelstag eine Eingabe gerichtet, betreffend die Rechtsprechung des Reichsgerichts über Eigentumsvorbehalt an Maschinen, worüber die Kammer um eine Aeußerung ersucht werde. Da aber die Ansichten darüber auseinander gehen, in Lippe auch größere Maschinenfabriken, deren Interesse dadurch berührt wird, nicht vorhanden sind, so beschließt die Kammer, zu der Frage keine Stellung zu nehmen.

9. Der Antrag der Handelskammer zu Elberfeld um Zulassung von Briefumschlägen mit durchscheinender Adresse, vermag die Kammer nicht zuzustimmen, da sie sich besondere Vorteile davon nicht verspricht.

10. Am 9. und 10. April wird die diesjährige Vollversammlung des Deutschen Handelstages in Berlin stattfinden. Die Kammer beauftragt Herrn Carl Weber jun. Oerlinghausen, sie dabei zu vertreten.

11. Die Herren Weber und Krügermeyer berichten über eine vor kurzem stattgefunden Sitzung des Komitees für eine Eisenbahn Hamm—Beckum—Wiedenbrück—Kaunitz—Schloß Holte—Oerlinghausen zum Anschluß an einen Punkt der Bahn Bielefeld—Lage. Die Bahn hat Aussicht, verwirklicht zu werden, zumal die bei Hamm neu erschlossenen Kohlengruben ihre Rentabilität versprechen. Eine Bereisung der Strecke soll in Kürze stattfinden. Die Kammer beschließt, die beiden genannten Herren als ihre Vertreter in dem Komitee anzusehen.

Gottesdienste

Sonnabend, den 6. April 1907.

Reformierte Kirche.

Nachmittags 2 Uhr: Vorbereitung zum heil. Abendmahl.

Sonntag, den 7. April 1907.

Frühkirche 8 Uhr: Pastor Prüns.
Vormittags 10 Uhr: Pastor Werdelmann.
Nachmittags 2 Uhr: Pastor Werdelmann. (Kindergottesd.)
Abends 5 Uhr: Hilfsprediger Müller.

Lutherische Kirche.

Vormittags 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
Vormittags 10 Uhr: Konsistorialrat Engel.
Nachmittags 2 Uhr: Hilfsprediger Wolf. (Kindergottesd.)

Landkrankenhaus.

Vormittags 9 Uhr: Pastor Meyer.

Herberge zur Heimat.

Nachmittags 3½ Uhr: Verein Blaues Kreuz. Versamml.

Katholische Kirche.

Vormittags 8 Uhr und 10½ Uhr.
Nachmittags 2 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft.
Mühlenstraße 16.

Sonntag vormittag 10 Uhr: Predigt.
Sonntag abend 7 Uhr: Jugend-Verein.
Sonntag abend 8½ Uhr: Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr: Bibelstunde.

E. Teymann, Prediger.

Letzte Nachrichten.

Zur Entschädigung an Schöffen und Geschworene.

Berlin, 5. April. Die Regierungen von Bayern, Württemberg und Baden haben gemeinsam dem Bundesrat einen Antrag gestellt über eine Entschädigung der Schöffen und Geschworenen. Da Preußen seinen Widerstand wohl aufgeben dürfte, kommt die Angelegenheit bald in Fluß und dürfte der Entwurf dem Reichstag noch in dieser Tagung vom Bundesrat unterbreitet werden, der dann auch auf eine große Mehrheit rechnen kann.

Stengel bleibt.

Berlin, 5. April. Die gestern kursierenden Gerüchte über den Rücktritt des Staatssekretärs von Stengel werden heute auf das entschiedenste dementiert. Der Staatssekretär denke gar nicht daran, in absehbarer Zeit aus dem Reichsschatzamt auszuscheiden.

Die Regelung der Reichsbeamten-Pensionen.

Falls der Reichstag nach Pfingsten nicht mehr zusammentritt, wird er bis dahin wohl ausschließlich mit der Fertigstellung des Etats beschäftigt sein. Sehr zu wünschen im Interesse der Beamten aber wäre es, wenn außerdem noch die Gesetzentwürfe über die anderweitige Regelung der Pensions- und Hinterbliebenenbezüge, deren Vorlage, wie die „T. R." hört, in kurzer Zeit mit Sicherheit zu erwarten ist, noch fertiggestellt werden könnten. Die entsprechende preußische Vorlage soll mit Wirkung vom 1. April d. J. schon in Kraft treten. Die Reichsbeamten würden es als eine Härte empfinden, falls ihnen nicht zu dem gleichen Termine die Vorteile des neuen Gesetzes zufließen würden.

Verurteilung von sozialdemokratischen Wahlschleppern.

Auerbach, 5. April. Wegen Hausfriedensbruchs wurden die Sozialdemokraten Horstmann-Berlin zu drei Wochen, Rössel, und Kelker zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Horstmann, der im 22. sächsischen Wahlkreise kandidierte, drang mit den zwei anderen in eine Lungenheilstätte gewaltsam ein, um die Insassen zum Wahllokale zu schleppen.

Bäckerstreik in Paris.

Paris, 5. April. Die Bäckergesellen des Departements Seine beschlossen gestern, sofort in den Ausstand zu treten, wenn die verlangten Forderungen nicht bewilligt würden. Die Regierung hat alle Maßregeln getroffen, Paris mit Brod zu versorgen.

Duell.

Nürnberg, 5. April. In Amberg fand zwischen einem Leutnant des 6. Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm und einem Beamten ein Säbelduell statt, bei dem der Leutnant mehrere Verletzungen erhielt. Die Ursache ist unbekannt.

Kindermörder.

Frankfurt, 5. April. In Balchhausen erschlug der Bäckermeister Maiking nach einem Streit mit seiner Frau seine beiden Stieftinder im Alter von 4 und 5 Jahren.

Vorbeugen ist leichter wie heilen!

Das beweisen dem Leidenden die Nasalan-Hämorrhoiden-Zäpfchen (Rot ortenmarke). Nasal. 50, Wachs 45, Kakaob. 5.

Der April ist von Alters her schlecht berufen,

da seine Launen aller Welt gefährlich werden und zahllose Erkältungen, aus denen ernstere Komplikationen entstehen können, hervorrufen. Alle Einflüsse der Witterung aber schaden dem nicht, der sich vernünftig kleidet und vor allem nie ohne Fays ächte Sodener Mineral-Pastillen ausgeht. Gegen Erkältungen immer Fays ächte Sodener — das kann man sich nicht genug einprägen. „Fays ächte Sodener" kauft man für 85 Pfg. die Schachtel in jeder Apotheke, Drogen- od. Mineralwasserhandlung.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold Bd. XXIII, Bl. 1143 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Agenten Fritz Klöpper** zu **Detmold** eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzelle 51 des Kartenbl. 10 zu 1 a 50 qm, mit dem Wohnhause C. Nr. 117 an der Wehmstraße,

am 2. Mai 1907,
vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Februar 1907 in das Grundbuch eingetragen.

Detmold, den 6. März 1907. 6695

Fürstliches Amtsgericht II.

Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Große Posten
Schuhwaren
jeder Art werden zu billigen Preisen ausverkauft. 7612
A. Steinmeyer,
Detmold, Langestraße 14.

Leibrenten und **Kapitalien** auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. **Preußischen Renten-Versicherungs-Anstalt** in Berlin.
Öffentliche Versicherungsanstalt
Einkommenserhöhung, Altersversorgung. Kapitalversicherung für **Studium, Militärdienst, Aussteuer.** Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. 3157
Portofreier Rentenbezug **ohne Lebenszeugnis** unter den von der **Direktion** zu ertheilenden Bedingungen. Strengste Verschwiegenheit. Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Friedrich Burghard in Detmold Hermannstrasse 12.

Zum 1. Oktober
Wohnung
von 4 Räumen nebst Küche und Zubehör gesucht, für ruhige Mieter, möglichst Nähe des Gymnasiums.
Schriftl. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 7607 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

Realschüler,
die die hiesige Schule besuchen, finden bei guter Verpflegung gegen mäßigen Pensionspreis liebevolle Aufnahme. (7414
Frau Dormagen sen.,
Bad Salzuflen.

Sofort oder zum 1. Mai
Wohnung
von **3—4 Zimmern** möglichst in der Nähe der Lipp. Möbelfabrik gesucht.
Schriftl. Offerten unter Nr. 7522 an die Geschäftsst. d. Bl.

Herrschaftliche
1. Etage
zum 1. Oktober 1907 **zu vermieten.**
Doppe,
7480 Hermannstraße 41.

Das Haus,
Leopoldstr. 21 in Detmold, mit ev. Geschäfts- und Lagerraum nebst Garten, ist preiswert zu verkaufen. **Otto Müller,** Hornschestr. 34. 7518

Geschäftsverkauf.
Mein **Kolonialwarengeschäft** mit **Branntweinkonzession** ist umständehalber sofort zu verkaufen Schriftl. Meldungen sind unter Nr. 7111 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

An einem guten Platze in Lippe ist ein flottes, solides
Manufakturwaren-Geschäft,
weil Inhaber leidend, zu verkaufen. Es ist ein sehr kurantes Warenlager vorhanden.
Schriftl. Angebote u. Nr. 7163 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Mittelschweres Pferd
passend für Landwirte und Ziegeleibesitzer, für 300 Mk. zu verkaufen.
Herm. Doht
Bielefeld, Langenhagen 26

Ziegeleibesitzer!
Gebrauchte, gut erhaltene
Röhren-Reinigungspresse
zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote unter Nr. 7620 an die Geschäftsst. d. Bl.

150 Mk.
werden zu leihen gesucht.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 7614 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Damen,
welche feine Handstickereien (auch Weiß-Stickereien) übernehmen können,
wollen sich bitte an die Geschäftsstelle dieses Blattes schriftlich wenden unt. Nr. 7621.

Junges Mädchen,
welches das Schneidern erlernt und sich in der Küche und Hausarbeit weiter ausbilden will, sucht Stellung per 1. Mai oder später am liebsten nach Detmold oder Bielefeld. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7609 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesucht
für die Saison (20. Mai)
junges Mädchen
zur unentgeltl. Erlernung der feineren Küche. 7560
Kursaal Bad Meinberg.

Suche zu sofort oder später einen jungen (7603
Bäcker-Gesellen.
Fr. Brand,
Bäckerei und Konditorei,
Detmold, Leopoldstraße 11.

Jüngeren
Bäckergehülfen
sucht 7525
Wilh. Römer,
Detmold, Hornschestraße 14.

Suche zum 9. April einen jüngeren (7554
Bäckergesellen.
Wilh. Koch, Gastwirt,
Knetterheide.

Junger
Gehilfe
und
Lehrling
gesucht. 7605
Bäckerei und Konditorei
W. Witte, Schötmar.

Ein tüchtiger
Knecht
zu 2 Pferden auf gleich gegen hohen Lohn gesucht. 7594
Meldungen sind zu richten an
Karl Kuhlmann,
Vega

6 Maurer, per Stunde 41 Pfg.,
1 Steinhauer und
1 Maurerlehrling
sucht 7592
A. Diekjobst, Heidenoldendorf.

40—50 Maurer
finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei 7573
H. Hilker, Maurermstr.,
Bünde.

Suche auf sofort einen
Zimmer- oder Tischlergesellen
gegen hohen Lohn. (7513
H. Schock, Zimmermeister,
Möllenbeck (Kreis Rinteln)

Kräftige, junge
Leute
bei hohem Lohn, für dauernde Beschäftigung gesucht. Gesunde, waldreiche Gegend. (7580
Phoenix,
Akt.-Ges., für Bergbau und Hüttenbetrieb, Abteilung Westfälische Union **Nachrodt,** bei Letmathe in Westfalen.

Agent zum Verkauf von Schmierölen an Fabriken gesucht. Off. u. **H. H. 9956** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg.** 7046

Heimarbeit Existenz, Näh. **Bachmeier, Oranienburg,** Waldstr. 63. Postkarte genügt. 6914

Suche auf sofort oder in 8 Tagen noch folgende Leute:
1. tücht. Ofensetzer
in Akkord, Verdienst 30—32 Mk.,
1. Ausschieber,
Verdienst 27—28 Mk.,
1 Jungen zum Laden,
20 Mk. die Woche.
Fr. Busch, Lage in Lippe,
Flurstraße 87. 7622

Suche umständehalber einen tüchtigen 7618
Aufkarrer u. Streicher
Wochenlohn 27 Mk. oder vollen Akkord; wenn ein Streicher, dann mit gegenseitiger Vereinbarung. Ferner
1 Aufkarrer u. 1 Mann
in den Lehmberg gegen guten Lohn. Meldungen sind persönlich od. schriftlich zu richten an
Carl Ridder
Ziegelmeister
in **Meiderich,** Brüderstr. 14.

2 tüchtige
Ringofensetzer
für Mauersteine sofort gesucht.
Zu melden bei:
Ziegelmeister A. Herrmann,
Querum bei Braunschweig.

Wegen Betriebserweiterung
20 Arbeiter
gesucht, für den Ofen und zur Bedienung der Presse. Einen
älteren Mann
als 2. Brenner gegen guten Lohn.
Dampfziegelei W. Bonnermann,
in Laer bei Bochum.
Ziegelmeister Fr. Niebur.

Suche krankheitshalber auf gleich oder in 14 Tagen einen
2. Ofensetzer.
Wochenlohn 30 Mk., im Akkord mehr. 7619
H. Budde, Ziegelmeister,
Osnabrücker Ziegelwerk A.-G.
in **Hellern** bei **Osnabrück.**

Suche auf sofort oder in 14 Tagen einen zuverlässigen
Packensetzer
sowie noch (7608
2 Mann
zum Auffahren bei gutem Lohn und 12stündiger Arbeitszeit. Meldungen nimmt entgegen
A. Ahrens,
Ziegelei Coers,
in **Dortmund,** Feldstr. 101.

Einen 2. Ofensetzer,
Lohn 27 Mk., bei 12stündiger Arbeitszeit, und 7617
einen Aufkarrer
für sofort gesucht.
F. Hofemann,
Ziegelei Strunden,
Lüdenscheid in Westfalen.

Ziegelmeister
gesucht, mit 12 bis 15 Mann auf Binnendeichziegelei, Handstrich, bei Stade. Schriftliche Meldungen unter Nr. 7591 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird ein (7575
Ziegelmeister,
welcher zugleich das Brennen mit übernehmen muß. Arbeiter hat derselbe nicht zu stellen.
Ziegelei der Arbeiterkolonie
Kistorf bei Gifhorn.

Heizer
sucht Stellung, vertraut mit allen Reparaturen. Gute Zeugnisse vorhanden. Schriftl. Off. u. Nr. 7577 a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein 2. Ringofen-Brenner
auf sofort gesucht. Wochenlohn 24 Mark. 7585
Keller'sche
Ziegelei-Verwaltung,
Hörstel bei Rheine in Westf.

Suche bis zum 15. April noch
1 Ofensetzer
und einen (7490
Brenner
gegen hohen Lohn, letzteren Posten kann auch ein alter Mann bevorstehen. Auskunft erteilt
Simon Wehmeier, Ziegelmstr.,
Brinckhof, Post Talle (Lippe).

Wohltätigkeits-Vorstellung

auf dem

Ratskellersaal zu Horn

am Sonntag, den 7. April.

Platzkarten sind im Vorverkauf bei Herrn Ratskellerwirt Sielmann zu haben. An der Abendkasse Aufschlag.

Anfang präzis 8 Uhr. 7610

Nach der Vorstellung: Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des weiland Landwirts **Adolf Soetwe in Greste** gehörige Kolonat Nr. 2 in Greste soll **Teilungshalber** öffentlich meistbietend versteigert werden

Termin dazu steht an auf

Freitag, den 12. April cr., nachmittags 4 Uhr,

in der Waldhecker'schen Wirtschaft am Bahnhof Helpup.

Zum Kolonate gehören Grundstücke in der Größe von 45 ha 57 a 06 qm, mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 1938 Mk. 37 Pfg. Mitverkauft wird das gesamte lebende und tote Wirtschaftsinventar.

Die Verkaufsbedingungen, Abschrift der Grundsteuer-Mutterrolle, sowie das Verzeichnis des Wirtschaftsinventars, können während der Dienststunden in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden. (7042

Oerlinghausen, 19. März 1907.

Fürstliches Amtsgericht.

Ziegelmeister.



Beste geschmiedete und echt verstählte lippische

Ziegelei-Steckschuten,

Planier-Plattschuten,

sowie beste ausgesuchte **Stiele** dazu liefert zu billigsten Preisen 6531

F. Küster, Schötmar i. L.



Ich nahm

aus der Stadt den echten Auer-Glühstrumpf

DEGEA

mit und bin mit demselben sehr zufrieden.

Nur echt bei den Gasanstalten sowie den Installations-Geschäften, welche unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen führen.

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft

(Auergesellschaft) Berlin



Photographisches Atelier

Paul Beckmann

Photograph und Maler 1914

Rosenthal 3 **Detmold** Rosenthal 3.

— Aufnahmen zu jeder Tageszeit. —

Vergrößerungen nach jedem Bilde in Schwarz, Aquarell und Oel.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend gegen 7 Uhr starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager, 7593

Förster

Henkensmeier

in Forsthaus Biesterfeld bei Rischenau.

Mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Henkensmeier.

Biesterfeld, 3. April 1907.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den **6. d. Mts.,** nachmittags 1½ Uhr, in Biesterfeld statt. — Trauerfeier um 2 Uhr in Falkenhagen.

Auguste Michaelis

Detmold Putz- und Tapisseriewaren Lemgoerstr. 4

Eröffnung meiner neu eingerichteten Verkaufsräume.

Sämtliche Saison-Neuheiten sind in grösster Auswahl eingetroffen.

15000 Mark

auf ein rentables Geschäftshaus in Detmold bei absoluter Sicherheit von promptem Zinszahler anzuleihen gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 7451 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Auf sofort suche einen

Kompagnon,

der sich mit 10 — 15000 Mk. an einem rentablen Geschäft zu beteiligen wünscht und auch mit tätig sein kann.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 7519 an die Geschäftsst. d. Bl.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Sonnenschirmen u. Entoutcas

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, erlaube ich mir anzuzeigen. 7597

Einen Posten vorjähriger Sachen stelle zu jedem annehmbaren Preise zum Verkauf.

Ed. Bock Hofl. Nachf.,

Detmold, Langestraße 26.

---

10 Millionen Back-steine

mit einem Feuer gebrannt.

Grösste Ringofenleistung Ausgeführt 1905.



Gesamtausführung 300 Anlagen.

Adolf Niestrath

LAGE i. LIPPE.

Lippisches Ringofen- u. Dampfkamin-Baugeschäft.

Kaiser-Automat, Bielefeld.

Niedernstraße

Angenehmes, freundliches Lokal, schnelle Bedienung.

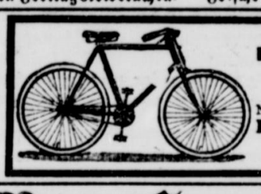
Für 10 Pfennig

1 Glas Kulmbacher, Münchener, Pilsener, Lauenberger und Lagerbier, Grog, Punsch und Glühwein.	Original holländische Liköre, Mosel-, Rhein- u. Südweine, Kräftige Bouillon, Stollwercks Kakao und Schokolade.

Reichhaltige Speisekarte, guten bürgerlichen Mittagstisch.

Tagessuppe 15 Pfennig. 2709

Jeden Freitag Reibekuchen. Frische Seemuscheln, à Port. 25 Pfg.



Fahrräder

Fahrradzubehör

Nähmaschinen

Beste Qualität, billigste Preise.

Neuer Prachtkat. kostenlos.

Karl Schniz & Co.,

EISENACH 10

Illustria-Fahrräder

6989

Von Herrschaften

kaufe alle abgelegte Garderobe, Wäsche u. Bettteile zu reellen Preisen. 7590

Komme in den nächsten Tagen nach Detmold. Werte Adressen erbitte unter Chiffre Frau Ane an die Gesch. d. Bl.

Gegründet 1570. Privilegirt 1676.

Prämiirt 1877 und 1881.

Die **Meyersche Hofbuchdruckerei**

in

Detmold

Leopoldstrasse 12

empfiehlt sich zu prompter und eleganter Anfertigung

aller merkantiler Formulare:

Tabellen,	Preiscourante,
Rechnungen,	Actien-Formulare,
Circulare,	Wechsel,
Avisbriefe,	Quittungen,
Briefköpfe,	Facturen,
Memoranden,	Etiquetten,

Geschäftsempfehlungen etc.

Druck von Werken, Broschüren und Plakaten.

Kaiser Wilhelms-Platz.

Nur 3 Tage!!!

Zirkus Kinematograph und **Empire-Theater** 7601

Sonnabend, den 6. April

— Elite- —

Eröffnungs-Vorstellung.

Odeon.

Dienstag, 9. u. Mittwoch, 10. April, abends 8¼ Uhr: **Sensationelles Gastspiel** des rühmlichst bekannten **Autosuggestors Marco Tertz.** Einzig dastehende phänomen. Demonstrationen und Experimente auf d vielumstrittenen Gebiete der sogen. **geheimen Wissenschaften. Willensbeeinflussung.** Wunderbare, fast an das Unmögliche grenzende Aufführungen. Geheimnisvolle Demonstrationen in fabelhafter unbegreiflicher Vollendung. Rätselhafte Vorgänge aus dem Reiche der vierten Dimension. Okkultismus Psychologische Studien. Spiritistische Sitzung. Physikalisches Medium. Materialisation. Uebersinnliches. Ungelöste Rätsel. Gedankenübertragung. Fernwirkung. Telepathie. **Marco Tertz** ist auch indischer Zauberer, hauptsächlich aber wissenschaftlicher Experimentator, seine Leistungen bilden allerorten das Tagesgespräch.

Preise der Plätze im Vorverkauf in den Zigarrenläden der Herren Landgraf und Schröder: Sperrsitz 1.20 M., Saal 60 Pfg. An der Abendkasse: 1.50, 75 Pfg.

Allen Haushaltungen empfohlen als

Ersatz für giftige Phosphor-Hölzer

überall entzündlich u. giftfrei

Roland-Hölzer und

Walfisch-Hölzer D. R.-P.

Ebenso als **Sicherheits-Hölzer** die Marke „Priester" 7036

Deutsche Zündholzfabriken A.-G.

Lauenburg i. Pomm., Vordamm und Rheinau i. B.

Zentrale: Berlin C. 2, Klosterstrasse 99.

Klu Käu Kau Kei

Kge Kfer Kfen Kne

Schreibmaschine ohne die

Hammond

zu haben: geprüft

Einziges System

mit automatischem Abdruck, auswechselbarem Schriftsatz, *sichtbarer Schrift u. 30 weiteren Vorzügen lt. Prospekt.*

Mod. 1903 Ergebnis 20jähr. Vervollkomm.

Ferd. Schrey, Berlin SW 19. Hamburg. Wien.

Posten Gartenstühle u. Gartentische sehr billig zu verkaufen, um damit zu räumen. 7615

P. Pohl, Bruchstr. 38.

Wohne vom 3. April ab

Hornschestr. 9.

7562 Minna Corbach.

Ein großer neuer Einspänner-Wagen

für Lastfuhrwerk wird zu kaufen gesucht. (7586

F. Sielemann.

Großer, junger

Hofhund

billig zu verkaufen.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 7599 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

30 Mark,

so schreibt mir ein Kunde, „habe ich mit meiner Familie in einem Jahre an den von Ihnen bezogenen Schuhwaren weniger gebraucht wie früher; auch bin ich außerordentlich zufrieden, bitte ich alle geehrten Bekannten, welche in allen Preislagen und hoch elegant vorrätig, an mich zu denken.

Detmolder Schuhhandlung Lemgoerstraße 10 F. Meise. 7364

Komplette Polster-Garnituren,

ff. mit Seide bezogen, auch einfache, sowie einzelne **Sofas, Sessel, Chaiselongue** zu **bedeutend herabgesetzten Preisen,** empfiehlt in großer Auswahl 7300

Hofmöbelfabrik von A. Schieferdecker Nachf.

Ed. Begemann,

Hornsche Straße 20.

Was sollen wir trinken? 4751

Talanda Ceylon-Tee!

hervorragende Marke, sehrausgiebig,daherbilligim Verbrauch, hocharomatisch.

Original-Bastpackung

¼ Pfd. M. 0.50, 0.60, 0.75.

H. H. Brandt, Detmold,
Ernst Franzmeyer, „
J. Kaul, „
Ph. Rechmeyer, „
Fr. Preuss, „
H. Knemeyer, Versmold.

Kohlen

alle Sorten, in nur besten Qualitäten, liefert billigst und prompt 4117

F. W. Schaefer, Detmold.

4000 Dachziegel

habe ich billig abzugeben.

Ernst Imker,

Schötmar. (7598

Zahn-Atelier

Salzuflen, am Markt Nr. 6. **Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise Sprechstunden täglich.** 6329

K. Brand, Zahntechniker.

Einjähr.-Freiw.-Examen.

Schnelle, gründl. Vorbereitung Ostern 1906 bestanden unsere 7 Schüler sämtlich. Prospekt. 6739 **Minden i. W.**

Liepmannssohn, Debus, Reicke, Prediger, Rektor, Mittelschull.



Qualitätsmaschinen.

Prima Fahrräder mit Doppelglockenlager v. M. 54.— an, bis zu 6 Jahren volle Garantie. Auch Zubehörteile kaufen Sie bei mir am billigsten. Katalog gratis u. franco.

F. P. Koller, Charlottenburg 391

Friedrich Eugenplatz 3.

Rheinisches Technikum Bingen

Maschinenbau u. Elektrotechnik, Abt. f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.

Chauffeurkurse Progr. frei.

10.98

Detmolder Turnverein von 1860.

Montag, den 8. April, abends 8¾ Uhr, im Odeon:

Quartals-Versammlung.

Turnfahrten, Kreisfest, Verschiedenes. 7600

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Heute abend 8½ Uhr:

Vortrag 7602

des Gesundheitslehrers Herrn **Simoni** im Hotel Teutoburger Hof.

Freitag, den 12. April:

Generalversammlung.

Neuwahl des Vorstandes.

I. A.: Der Vorstand.

Soester Pumpernickel, Wiener Brot.

Ad. Wiethaup 7613) Freiligrathstraße 1.

Eiserne Bettstellen und Matratzen 7033

in großer Auswahl.

Sonntag & Vos.

Sämtliche

Bürstenwaren,

sowie (7034

Bohner Teppichkehrmaschinen Fußkratzer, Fußmatten, Bohnerwachs, Aufnehmer,

in bekannter Güte.

Sonntag & Vos.

Letzte Neuheiten in (19 9

Schmucksachen

L. Lülwes

Hofjuwelier, **Detmold.**

Gegründet 1844.

Brillanten

blendend schönen **Teint,** weiße sammetweiche **Haut,** ein zartes, reines **Gesicht** und rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man bei täglichem Gebrauch der **echten** 5116

Steckenpferd-Lilienmilch Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei Heinrich Hoever, M. Heinemann, A. Kersten Ww., Heinr. Döring in **Detmold,** F. H. Krahforst Nfl. in **Horn**

Für Metalle, Eisen, Lumpen u. Ziegenfelle

zahle stets die höchsten Preise.

S. Michaelis,

Elisabethstraße. (1101



Blank's Schnittmuster

— mit genauen Anweisungen — ermöglichen es selbst Laien, elegantpassende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. — Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat das reich illustrierte

Blank's Modenblatt gratis bei:

Max Blank & Co.

Detmold.

Nervenschwäche

und deren Folge zu lande: Angstgefühl, Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Gemütsverstimmung, Herzklopfen Magenschwäche Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern der Glieder usw. beseitige ich ohne Störung von Beruf und Lebensweise auf Grund 30jähriger Erfahrung. Chemiker **Heyden, Altona,** Elbe. 487

Geld z. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichbaum, 1000 M Schöneberg 1,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gt. Dankschr. Rückp. **Keine** Adressenl. Selbstgeber! (11727